





Der Essener Dom gibt Zeugnis von mehr als 1000 Jahren Geschichte, Kunst und kirchlichem Leben in der Ruhrmetropole. Um 850 als Kirche für das freiweltliche Essener Damenstift gegründet, wurde das Gotteshaus nach der Säkularisation Pfarrkirche. Seit der Errichtung des Bistums Essen am 1. Januar 1958 ist das „Münster am Hellweg“ Bischofskirche und damit Kathedrale.

Der Essener Domschatz beherbergt zahlreiche Kunstwerke von Weltrang, vornehmlich aus der Zeit von 980 bis 1060, darunter die „Goldene Madonna“, die älteste Marienfigur der Welt, der 1000 Jahre alte Siebenarmige Leuchter sowie das Kampfschwert Ottos des Großen und die Kinderkrone Ottos III. Zu den weiteren Kostbarkeiten gehören vier Prozessionskreuze, der Einband des Theophanu-Evangeliiars sowie eine umfangreiche Sammlung mittelalterlicher Pergamenthandschriften, darunter das Karolingische und das Corveyer Evangeliar.

Öffentliche Führungen durch Dom und Schatzkammer finden sonntags um 15.30 Uhr statt. Treffpunkt ist an der Kasse der Domschatzkammer. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Das Entgelt beträgt 5,00 Euro pro Person.

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag: 10.00 Uhr - 17.00 Uhr

Sonn- und Feiertage: 11.30 Uhr - 17.00 Uhr

Geschlossen:

Rosenmontag, Karfreitag, Ostersonntag, Christi Himmelfahrt, Pfingstsonntag, Fronleichnam, Allerheiligen, Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester und Neujahr

Anschrift: Burgplatz 2, 45127 Essen

Telefon: 0201 2204 - 206

E-Mail: domschatz@bistum-essen.de

Internet: www.domschatz-essen.de

Informationen des Fachschaftrats.....	4-13
- Orientierungstutorien.....	5
- Studienverlaufspläne.....	6-7
- Studienleistungen zum Abhaken.....	8
- „Warum studierst Du Kunstgeschichte“.....	9
- Exkursionsrückblicke.....	10
- Vorstellung von Teamprojekten.....	11-12
- Museumstag.....	13
Wochenübersicht.....	15-16
Anmerkungen.....	17
Vorlesungen.....	18-22
Masterseminare.....	23-30
Aufbauseminare.....	28-32
Basisseminare.....	33-38
Kolloquien.....	39-40
Übungen vor Originalen mit Exkursion.....	42-44
Übungen.....	45-57
Tutorien.....	58-59
Praktikum.....	60-61
Anhang.....	63-67

Impressum:

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Institut für Kunstgeschichte

Wintersemester 2011/2012

Redaktion: Friederike van Delden, Julia Reich

Herausgeber: Fachschaftratsrat Kunstgeschichte

© 2011

Liebe KunsthistorikerInnen, liebe Dozenten, liebe Studierende, liebe Gasthörer,

der Fachschaftsrat Kunstgeschichte gibt seit Jahren das kommentierte Vorlesungsverzeichnis des Instituts für Kunstgeschichte heraus. Dieses Wintersemester haben wir zum Anlass genommen, um neben den üblichen Ankündigungen der Veranstaltungen erstmals auch einen informellen Teil abzu- drucken.

Es ist geplant, das KoVo auch in den kommenden Semestern mit Exkursionsberichten, Anekdoten, hilfreichen Tipps und Neuigkeiten vom Institut für Kunstgeschichte zu füllen. Wer Interesse daran hat, selbst einen Artikel im Winter- oder Sommer-KoVo zu veröffentlichen, kann sich sehr gerne beim Fachschaftsrat Kunstgeschichte unter fskunstg@phil.uni-duesseldorf.de melden.

Wir hoffen, dass euch das neue Veranstaltungsangebot und unsere neuen Rubriken gefallen.

Allen am Institut einen gelungenen Einstieg ins Wintersemester 2011/2012.

Die herzlichsten Grüße Der Fachschaftsrat Kunstgeschichte

Orientierungstutorien

Seit letztem Winter auch offiziell im KoVo zu finden, richtet sich unser Orientierungstutorium speziell an alle Neuzu- gänge des Studiengangs Kunstgeschichte. Anders als andere Tutorien dient es nicht nur der Vertiefung fachlicher Kenntnisse, sondern schafft darüber hinaus auch Raum zum Kennenlernen, Fragen stellen, Ankommen.

Im Orientierungstutorien wird noch einmal semesterbegleitend vertieft, was in der O-Woche nur oberflächlich ange- sprochen werden konnte, Themen etwa wie das Studieren im Ausland, die Studienfinanzierung oder auch die Studien- und Prüfungsordnung.

Wählt den Termin, der am besten in euren Stundenplan passt. Eine Anmeldung über HIS-LSF ist nicht erforderlich.

Die fachlichen Kernthemen sind:

- Studien-, Prüfungsordnung
- Fachsystematik
- Campus
- Literaturreche, Bibliotheksbenutzung
- Rechenzentrum
- Struktur der Uni
- Auslandsstudium, Praktika
- Berufsfelder
- Masterstudiengänge
- Beratungsstellen
- Studientechniken

Unsere Tutorinnen und Tutoren heißen euch herzlich an der Uni-Düsseldorf willkommen!
Die Orientierungstutorien in diesem Winter findet ihr auf der folgenden Seite.

Orientierungstutorium I

Soubaiti-El-Ali, Ingenhorst

fidaasb@hotmail.com
silke.ingenhorst@uni-duesseldorf.de

Montag, 12:30-14:00 Uhr
Raum 23.02.U1.22
Beginn: 17.10.2011

Orientierungstutorium II

Kruppen, Tran

julia.kruppen@web.de
huong.tran@uni-duesseldorf.de

Dienstag, 10:30-12:00 Uhr
Raum 23.21.U1.91
Beginn: 18.10.2011

Orientierungstutorium III

Mosters, Gehlen

maike_engelen@gmx.de
dorothee_mosters@web.de

Dienstag, 16:30-18:00 Uhr
Raum 23.21.01.56
Beginn: 18.10.2011

Orientierungstutorium IV

Schuhmacher, Faßbender

carolin.schumacher@googlemail.com
cora.f@web.de

Mittwoch, 12:30-14:00 Uhr
Raum 23.31.02.22
Beginn: 19.10.2011

Orientierungstutorium V

Grieger, Stern

sarah.grieger@uni-duesseldorf.de
maike@stern-home.de

Donnerstag, 14:15-15:45 Uhr
Raum 23.21.U1.91
Beginn: 20.10.2011

Orientierungstutorium VI

Fleischmann, Lamarche

johanna.fleischmann@uni-duesseldorf.de
p.lamarche@gmx.de

Freitag, 10:30-12:00 Uhr
Raum 26.21.01.36
Beginn: 21.10.2011

Empfohlener Studienverlaufsplan für den B.A.-Studiengang der Kunstgeschichte im Kernfach

Alle aktuellen Studienordnungen können auf folgenden Internetseiten eingesehen werden:

<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/studium/studien-und-pruefungsordnungen/>

1. Semester:

1 Vorlesung aus Basismodul I (2 SWS) (2 CP)

1 Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul I (4 SWS) (9 CP)

1 Lehrveranstaltung* aus dem Wahlpflichtbereich des 1. und 2. Studienjahres (2 SWS) (2 CP)

2. Semester:

1 Vorlesung aus Basismodul II (2 SWS) (2 CP)

1 Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul II (4 SWS) (9 CP)

1 Übung aus Basismodul IV (2 SWS) (2 CP)

1 Lehrveranstaltung* aus dem Wahlpflichtbereich des 1. und 2. Studienjahres (2 SWS) (2 CP)

3. Semester:

1 Basisseminar aus Basismodul I (2 SWS) (7 CP)

1 Übung vor Originalen mit Exkursion aus Basismodul III (4 Tage = 4 SWS) (4 CP)

1 Praktikum aus Basismodul IV (mindestens 2 Monate = 4 SWS) (10 CP)

1 Lehrveranstaltung* aus dem Wahlpflichtbereich des 1. und 2. Studienjahres (2 SWS)

4. Semester:

1 Basisseminar aus Basismodul II (2 SWS) (7 CP)

1 Seminar zur Kunst im Rheinland aus Basismodul III (2 SWS) (7 CP)

1 Übung aus Basismodul IV (2 SWS) (2 CP)

5. Semester:

1 Vorlesung aus Modul I des Abschlussjahres (2 SWS) (7 CP)

1 Aufbauseminar aus Modul I des Abschlussjahres (3 SWS) (8 CP)

1 Übung vor Originalen mit Exkursion aus Modul II des Abschlussjahres (4 Tage = 4 SWS) (4 CP)

1 Lehrveranstaltung* aus dem Wahlpflichtbereich des 3. Studienjahres (5 SWS) (5 CP)

6. Semester:

1 Aufbauseminar aus Modul I des Abschlussjahres (mit Bachelorarbeit) (3 SWS) (15 CP)

1 Übung aus Modul II des Abschlussjahres (2 SWS) (2 CP)

Empfohlener Studienverlaufsplan für den B.A.-Studiengang der Kunstgeschichte im Ergänzungsfach

1. Semester:

Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul I (4 SWS)

2. Semester:

Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul II (4 SWS)

3. Semester:

1 Basisseminar aus Basismodul I (2 SWS)

4. Semester:

Übungen aus Basismodul II (je 2 SWS)

1 Lehrveranstaltung* aus dem Wahlpflichtbereich des 1. und 2. Studienjahres (2 SWS)

5. Semester:

Vorlesung aus Aufbaumodul I (2 SWS)

Praktikum aus Aufbaumodul II (mindestens 1 Monat = 2 SWS)

6. Semester:

Aufbau-seminar aus Modul I des Abschlussjahres (3 SWS)

1 Lehrveranstaltung* aus dem Wahlpflichtbereich des Abschlussjahres (3 SWS)

* eine Vorlesung oder ein Seminar aus dem Wahlpflichtbereich aus dem jeweiligen Studienjahr

Alle aktuellen Studienordnungen können auf folgenden Internetseiten eingesehen werden:
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/studium/studien-und-pruefungsordnungen/>

1. Semester:

- 1 Masterseminar aus Modul I (3 SWS / 9 CP)
 - 1 Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen aus Modul V (2 SWS / 8 CP)
 - 1 Übung aus Modul III (2 SWS / 2 CP)
 - 1 Vorlesung aus dem Wahlpflichtbereich (2 SWS / 8 CP)
 - 1 Lehrveranstaltung aus dem Fachübergreifenden Wahlpflichtbereich (insgesamt 2 SWS / insgesamt 2 CP)
- = 11 SWS = 29 CP

2. Semester:

- 1 Masterseminar aus Modul I (3 SWS / 9 CP)
 - 1 Übung vor Originalen mit Exkursion aus Modul III (4 Tage = 4 SWS = 4 CP)
 - 1 Kolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen aus Modul V (2 SWS / 8 CP)
 - 1 Lehrveranstaltung aus dem Fachübergreifenden Wahlpflichtbereich (2 SWS / 2 CP)
 - 1 Berufsfeldpraktikum aus Modul III (1 Monat = 2 SWS / 5 CP)
- = 13 SWS = 28 CP

3. Semester:

- 1 Masterseminar aus Modul I (3 SWS / 9 CP)
 - 1 Teamprojekt aus Modul II (14 CP)
 - 1 Vorlesung aus dem Wahlpflichtbereich (2 SWS / 2 CP)
 - 1 Übung aus Modul III (2 SWS / 2 CP)
 - 1 Tutorien und / oder Studienberatung, Mentorentätigkeit aus Modul IV (insgesamt 2 SWS / insgesamt 2 CP)
 - 1 Lehrveranstaltungen aus dem Fachübergreifenden Wahlpflichtbereich (2 SWS / 2 CP)
- = 11 SWS = 31 SWS

4. Semester

- 1 Masterkolloquium zur Vorbereitung auf die Masterarbeit (2 SWS / 2 CP)
 - 1 Tutorien und / oder Studienberatung, Mentorentätigkeit aus Modul IV (insgesamt 2 SWS / insgesamt 2 CP)
 - 2 Lehrveranstaltungen aus dem Fachübergreifenden Wahlpflichtbereich (insgesamt 4 SWS / insgesamt 4 CP)
 - 1 Masterarbeit (24 CP)
- = 8 SWS = 32 CP

Der Fachschaftsrat Kunstgeschichte will Euch den Studienablauf mit einer „Abhakliste“ vereinfachen, so dass Ihr alle Eure Belegungen im Überblick behalten könnt.

Für alle die es gerne übersichtlich haben: einfach Abhaken und glücklich sein!

Einen ausführlicheren Studienaufbau findet Ihr auf der Fachschaftsseite.

Module	Veranschaltungen	Abschlussprüfung	CP	Verlaufsplan	Belegt
Basismodul 1	MuF 1	Bilderabfrage	9	1 Semester	
"	Vorlesung		2	1 Semester	
"	Basisseminar	Hausarbeit	7	3 Semester	
Basismodul 2	MuF 2	Bilderabfrage	9	2 Semester	
"	Vorlesung		2	2 Semester	
"	Basisseminar	Hausarbeit	7	4 Semester	
Basismodul 3	Rheinlandschein	Bilderabfrage	7	4 Semester	
"	4 Tage Exkursion		4	3 Semester	
Basismodul 4	Übung		2	2 Semester	
"	Übung		2	4 Semester	
"	Praktikum (2 Monate)	4 SWS	10	3 Semester	
Aufbaumodul 1	Vorlesung	Mündliche Prüfung	7	5 Semester	
"	Aufbauseminar	Studienarbeit	8	5 Semester	
"	Aufbauseminar	Bachelorarbeit	15	6 Semester	
Aufbaumodul 2	4 Tage Exkursion (Übung)		4	5 Semester	
"	Übung		2	6 Semester	
Wahlpflicht Bereich	Vorlesung		2	1 Semester	
"	Vorlesung		2	2 Semester	
"	Vorlesung		2	5 Semester	
"	Basisseminar		2	3 Semester	
"	Aufbauseminar		3	5 Semester	

Julia: „Weil ich es schon immer wollte und als Kind Kurse an der St. Petersburger Eremitage besucht habe.“

Anna: „Weil das ein vielfältiges Fach ist und die Fachbücher schöne, bunte Bilder haben.“

Julia: „Weil Kunst leben heißt!“

Pia: „Ich studiere Kunstgeschichte, weil ich die Museumspädagogik von ihrem eingestaubten Image befreien will.“

Jennifer: „Weil ich vieles ausprobiert habe und nachher die Fächer studiert habe, die ich in der Schule am besten fand. Außerdem darf ich mich mit Sachen wie „Memento mori“, „Tödlein“ und anderen morbiden Sachen beschäftigen und das Arbeit nennen.“

Anna: „In der Kunstgeschichte lernt man so viel aus anderen Bereichen kennen: Geschichte, Politik, Wirtschaft - das macht es für mich zu einem spannenden Fach!“

Jana: „Weil viele Künstler sexy sind. Weil man mit Kunstwissen in vielen Bereichen die Leute begeistern kann. Weil es schön ist!“

Verena: „Ich habe mich für das Studium der Kunstgeschichte entschieden, da ich besonders an der „Kunst-Theorie“ Spass hatte.“

Julia: „Ich liebe es, durch Museen zu streifen. Das ist so ein magisches Umfeld, die Werke an den Wänden, die interessanteren Blick der Besucher Parrys und Vermis sagen. Ich studiere Kunstgeschichte, damit ich selbst als Kuratorin eine solche Ausstellung planen kann.“

Exkursionsrückblicke

An dieser Stelle sollen Exkursionen die am Institut für Kunstgeschichte stattgefunden haben vorgestellt werden. Wir hoffen auf weitere interessante Berichte. Gerne nehmen wir Exkursionsberichte für die kommenden

Kovo's entgegen (gerne auch Fotos).
Eure Fachschaft

Exkursion: Unterfranken

Die Exkursion nach Unterfranken im Sommersemester 2011 wurde von Prof. Dr. Körner und Dr. Wiener begleitet und hatte die Schwerpunkte Tilmann Riemenschneider sowie Moderne Sakralbauten. Die Exkursion führte nach Würzburg und in die Umgebung der Stadt, wo es das Ziel war ausgewählte Kunstwerke zu besuchen. In mehreren Referaten und Diskussionen wurde der Hintergrund moderner Kirchenarchitektur und Schnitzar-

beiten Tilman Riemenschneiders erschlossen. Wie andere Exkursionen auch, bot die Reise nach Unterfranken einmalige Erfahrungen direkt vor Originalen und regen Austausch mit Kommilitonen und Dozenten, aber auch gesellige Runden am Ende jedes Tages. Ausreichend Freizeit ermöglichte außerdem eine eigene Erkundung der besuchten Region.

Exkursion: Erbe des Neues Bauens in Tel Aviv / Mittelalterliche Sakralarchitektur in Jerusalem

Außerdem gab es eine Exkursion nach Tel Aviv mit Jun.-Prof. Schweizer und Frau Schürmann, die im Rahmendes Seminars „Neues Bauen - Neues Grün - Neuer Mensch?“ stattfand.



Mit dieser Ausgabe stellen erstmals Studierende Ergebnisse ihrer Teamprojekte vor. Diese sollen anderen Masterstudierenden als Inspiration dienen. Hier stellen Studierende ihre Teamprojekte vor und wollen so Kommilitonen Anregungen zu eigenen Projekten geben.

Mehr Teamprojekte findet Ihr auf der Instituts-Homepage.

Teamprojekt: „Ausgestellt! Junge Dialoge zur Gegenwartskunst“

Im Rahmen der langjährigen Kooperation zwischen der Kunstakademie Düsseldorf und dem Institut für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine Universität fand vom 7.7.2011 bis zum 22.7.2011 das Ausstellungsprojekt „AUSGESTELLT! Junge Dialoge zur Gegenwartskunst“ auf dem Campus der Universität statt. Die Ausstellung wurde von sechs Studentinnen der Kunstvermittlung konzipiert und sollte den interdisziplinären Austausch der Ausbildungsstätten über die gemeinsamen Lehrveranstaltungen hinaus fördern. Eine neue Plattform für junge Gegenwartskunst wurde dort geschaffen, wo der wissenschaftliche Nachwuchs ausgebildet wird. Schirmherr und Betreuer des Teamprojektes war Prof. Hans Körner, der auch zusammen mit dem Künstler Jörg Kratz die Grundidee für die Ausstellung entwickelte.

In der Ausstellung wurden nach langer Vorarbeit die Gegenwartskünstler Sunyoung Bae, Omar El-Lahib, Sascha Freisburger, Isabelle Heske, Aran J.-Hudson, Isabelle Keßels, Jörg Kratz und Robert Svarc präsentiert, deren Arbeiten ganz unterschiedliche Themen und Gattungen aufgreifen. Um den vielfältigen Dialog anzuregen, setzten sich die Kunstgeschichtsstudentinnen in den vergangenen Monaten intensiv mit den Werken von jeweils einem der jungen Künstler aus dem Düsseldorfer Umfeld auseinander. In vielen gemeinsamen Gesprächen wurden die Kunstwerke aus verschiedenen Blick-

winkeln betrachtet und in einem parallel erschienen Katalog aufgearbeitet. Interessant waren dabei besonders der direkte Austausch zwischen Künstlern und Kunsthistorikern und der Einfluss der unterschiedlich ausgerichteten Ausbildungswege auf deren Kunstverständnis.

Ein ebenfalls von den Studenten konzipiertes Rahmenprogramm mit Kurzführungen und Künstlergesprächen lud dazu ein, selbst an diesem Kunstdialog teil zu nehmen.

Das Projekt steht im Zeichen einer wieder auflebenden Ausstellungstradition, die unterstützt durch den „Kreis der Freunde des Instituts für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf“ dem Nachwuchs beider Institutionen erste eigenständige Schritte auf dem Kunstmarkt ermöglicht.

Die Vernissage fand im Gebäude 23.21.0042 der Philosophischen Fakultät statt, zu der Sie herzlich eingeladen werden. Die Ausstellung konnte bis zum 22.07.2011 immer Mo-Fr von 10 bis 17 Uhr besichtigt werden. Täglich gab es um 12 Uhr Kurzführungen. Immer noch vorhanden, die facebook-Seite des Teamprojektes.

<https://www.facebook.com/pages/Ausgestellt-Junge-Dialoge-zur-Gegenwartskunst/239600786052281>

Finanzwelt und Kunst – ein ungleiches Paar. Auf den ersten Blick erkennt man viele Gegensätze, doch nur wenige Gemeinsamkeiten. Dabei kaufen viele Banken, Versicherungen und Industrieunternehmen seit jeher Kunst, um ihre Räumlichkeiten damit auszustatten – manche sogar, um eine eigene Sammlung aufzubauen. So auch die Düsseldorfer TARGOBANK und ihre Vorgängergesellschaften.

Das Ziel des Teamprojektes Kunst@TARGOBANK war die Entwicklung eines umsetzbaren Konzeptes, was mit diesem Bestand an Kunstwerken geschehen solle und wie ein optimaler Nutzen für die TARGOBANK zu erreichen sei. Weitere Nebenziele waren die Anfertigung eines Bestandskataloges als Arbeitsgrundlage für zukünftige Projekte und Neuinventarisierungen und die Konzeption einer unternehmensinternen Ausstellung.

Also galt es zunächst, die vorhandenen Kunstbestände des Unternehmens und seiner Vorgängergesellschaften (KKB, Citibank) zu sichten, umfassend zu dokumentieren sowie Hintergrundinformationen zu den einzelnen Objekten zu beschaffen – echte Detektivarbeit. Dazu fertigten wir einen Katalog der vorhandenen Werke an, der neben einem Foto des Objektes unter anderem Titel, Autor, Datierung, Maße, eine Kurzbeschreibung sowie Angaben zum momentanen Zustand und eventuell zu ergreifenden Maßnahmen erfassen sollte.

Nicht jedes Kunstwerk ließ sich dabei gleich erschließen. Oftmals blickten wir ratlos auf undatierte, namenlose Werke und versuchten unleserliche Signaturen zu entziffern. Doch unser kunsthistorisches Handwerkszeug half uns auch diese Bilder zu identifizieren. Wir betrieben Stilvergleiche, eine intensive Internet- und Bibliotheksrecherche, besuchten regionale Kulturinstitutionen und nahmen telefonisch, schriftlich oder auch persönlich Kontakt zu örtlichen, nationalen und internationalen Galerien, Kunsthändlern, Rahmenmachern, Archiven sowie einzelnen Künstlern bzw. deren Nachlassverwaltern und Hinterbliebenen auf.

Über das Projekt ARTresearch des kunsthistorischen Instituts der Heinrich-Heine-Universität erhielten wir zudem Zugriff auf Auktionsdatenbanken (z.B. Artprice), sodass wir auch den ungefähren Verkaufswert einzelner Objekte abschätzen konnten.

Ausgehend von unseren so gewonnenen Erkenntnissen konnten wir der TARGOBANK schließlich ein Konzept

vorlegen, das einerseits auf den Verkauf einzelner Kunstwerke abzielte, andererseits Leihgaben an die Museen der Region vorsah. Ein Teil der vorhandenen Bilder sollte zukünftig auch weiter als Raumausstattung genutzt werden.

Abschließend wählten wir aus dem erstellten Bestandskatalog ausstellungswürdige Werke aus. Die fertige Ausstellung sollte anhand repräsentativer Einzelwerke einen Querschnitt durch den vorhandenen Kunstbestand geben und dabei einen Eindruck von den bisherigen Sammlungsschwerpunkten vermitteln. Für die Eröffnung der Ausstellung konnten wir die in Düsseldorf und Flagstaff (Arizona) lebende Künstlerin Ulrike Arnold gewinnen, die mit ihrer quirligen, offenen Art und exklusiven Einblicken in ihre Arbeit begeisterte. Durch die Ausstellung führte ein hierzu eigens von uns konzipiertes Begleitheft und natürlich standen auch wir selbst allen Interessierten gerne Rede und Antwort.

Unser Fazit:

Das Projekt Kunst@TARGOBANK hat uns die Möglichkeit gegeben, ein weiteres kunsthistorisches Berufsfeld kennen zu lernen, unser theoretisches Wissen in der Praxis anzuwenden und erstmals selbstständig eine Ausstellung zu konzipieren. Die Recherche stellte aufgrund der anfangs kaum vorhandenen Informationen eine große Herausforderung dar, verlief jedoch erfolgreich und förderte zum Teil überraschende Erkenntnisse zu Tage, wenn sich z.B. vermeintliche Poster als Originale und eher unscheinbare Objekte als kleine Kostbarkeiten entpuppten.

Der von uns erarbeitete Bestandskatalog und die in unserem Konzept festgehaltenen Empfehlungen werden der TARGOBANK sicherlich eine verlässliche Grundlage sein, wenn es darum geht, über die Zukunft der Kunstbestände des Unternehmens zu urteilen.

Dass das Interesse an Kunst auch in der Finanzwelt groß ist, haben die erfreulich hohen Besucherzahlen unserer Ausstellung bewiesen, die für viele Mitarbeiter ganz offensichtlich eine willkommene Abwechslung in ihrem Berufsalltag war.

Wir freuen uns, wenn unsere Arbeit den Anstoß für eine bewusstere Wahrnehmung von Kunstgegenständen seitens der TARGOBANK gegeben hat.

Exkursion „Ludwig Galerie Schloss Oberhausen“ der
Fachschaft im Sommersemester 2011

Am 01.04.2011 unternahmen wir von der Fachschaft Kunstgeschichte mit rund zwanzig Studierenden eine Exkursion zur Ludwig Galerie Schloss Oberhausen. Begleitet wurden wir dabei von Herrn Dr. Overdick.

Aufgrund ihrer weitläufigen Ausstellungsfläche bietet die Ludwig Galerie Schloss Oberhausen meistens gleichzeitig Themen aus unterschiedlichen Epochen oder Themenbereichen an. Wir besuchten die beiden Ausstellungen „Artefakt und Naturwunder, Das Leuchterweibchen der Sammlung Ludwig“ und „Roy Lichtenstein, posters and more“. Mittelalter meets Moderne. Dabei erfuhren wir nicht nur Wissenswertes über das Leuchterweibchen und Roy Lichtenstein, sondern ebenfalls über das Schloss Oberhausen sowie über die Stifter der Galerie, Irene und Peter Ludwig.

Während der Pop-Art-Künstler Roy Lichtenstein mit seinen Werken wie „Crying Girl“ und „Brushstroke“ für die meisten von uns ein Begriff ist, sind die Leuchter- oder auch Lüsterweibchen vielen von uns eher unbekannt. Sie stammen aus dem Mittelalter bzw. der frühen Neuzeit, bestehen aus Holz und sind häufig bemalt. Man findet sie sowohl in sakralen als auch in weltlichen Gebäuden wie beispielsweise Rathäusern. Allen Leuchterweibchen gemein ist, dass sie als Halbfiguren

an Geweihen unterschiedlicher Tiere wie zum Beispiel Hirschen oder auch Elchen befestigt wurden, was sie zu kostbaren Repräsentationsobjekten machte. Da diese Leuchterfiguren nicht zwingend weiblich sein mussten, konnten sie ebenfalls Fabelwesen darstellen. Der wohl bekannteste Entwurf eines solchen Lüsters ist vermutlich Albrecht Dürers „Drachenleuchter“. Sowohl mit Dürers Zeichnung als auch mit der Ausführung durch den Bildschnitzer Veit Stoß setzten wir uns im Rahmen des Museumstages eingehend und kritisch auseinander. In lockerer Atmosphäre wurde hierbei allen teilnehmenden Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihre Fähigkeiten im Beschreiben und Analysieren an Originalkunstwerken zu erproben. Manchmal gibt es dabei einfach mehr zu entdecken als auf bloßen Abbildungen!

Zum Schluss soll hiermit noch einmal kurz darauf hingewiesen werden, dass die Fachschaft pro Semester einen Museumstag anbietet. Dieser dient vor allem dazu, noch fehlende Exkursionstage zu sammeln. Es sollten nicht alle Exkursionstage mit Museumstagen gefüllt werden. Schaut bitte regelmäßig auf unsere Homepage oder in euren Newsletter hinein, um euch über das aktuelle Angebot zu informieren!



KFUANNST WANTED!

„KUNSTFANS WANTED“ HEISST ES IM MUSEUM KUNSTPALAST.

Wir machen Programm für Kunstinteressierte zwischen 18 und 35 Jahren und treffen uns einmal monatlich zu verschiedensten Aktivitäten rund um die Themen Kunst und Museum.

Für nur 15 € Mitgliedsbeitrag (pro Kalenderjahr) bekommt ihr eine Menge geboten: Ausstellungs-, Atelier-, Galerie-, Akademie- und Sammlungsbesuche, einen Blick hinter die Museumskulissen, verschiedene Ausflüge sowie das Kennenlernen des Berufsfelds Kunst.



FÜR WEITERE INFOS MELDET EUCH BEI:

Steffen Krautzig

T 0211-892 42 54 | frzunde@smkp.de

Oder schaut unter: www.smkp.de/kunstfans

Museum Kunstpalast

Ehrenhof 4-5 | 40479 Düsseldorf | www.smkp.de

Wochenübersicht

V = Vorlesung, M = Masterseminar, A = Aufbauseminar, B = Basisseminar, K = Kolloquium, Ü = Übung, E = Übung vor Originalen mit Exkursion, T = Tutorium, F = Fachsprachkurs

Montag				
B	N.N.	Methoden- und Formenlehre der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte (a)	08:30 -12 Uhr	33
Ü	Brink	Nicht nur Meisterwerke. Druckgraphische Techniken vor Originalen	10:30 -12 Uhr	46
A	Wiener	Skulptur der Florentiner Frührenaissance	14:30 -16:45 Uhr	31

Dienstag				
B	Skrandies	Goya: Transmediale Bildräume	08:30 -10 Uhr	35
V	Schweizer	André Le Nôtre und die Gartenkunst der Frühen Neuzeit	10:30 -12 Uhr	21
T	Maslow, Ullner, Bielawa	Tutorium zur Kunst im Rheinland (a)	12:30 -14 Uhr	59
A	Knöll, Overdick	Der Tod und das Meer I. – Ein Ausstellungsprojekt	14:30 -16:45 Uhr	32
K	Körner, Hülsen-Esch, Wiener, Schweizer	Master- und Magistrandenkolloquium	18:00 s.t.-19:30 Uhr	39

Mittwoch				
B	Windorf	Europäische Grabmäler des 18. Jahrhunderts	8:30 -10 Uhr	36
M	Skrandies	Kunst und Arbeit, heute	8:30 -10 Uhr	26
V	Wiener	Kirchenbau von 300-1400: Ein Überblick	10:30 -12 Uhr	20
Ü	Oberste-Hetbleck	Übung zum Kurs Kunst- und Kulturmanagement	10:30-12 Uhr	52
A/M	Hülsen-Esch, Schlotheuber	Text und Bild – Lebenswelt, gelehrtes Wissen und mediale Ausdrucksformen der Dominikanerinnen im mittelalterlichen Westfalen	14:30 -16 Uhr	28
T	Ennenbach, Woisch, Knufinke, Gehlen	Tutorium zur Methoden- und Formenlehre der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte	16:30 -18 Uhr	58

Es wird dringend empfohlen, an möglichen Vorbesprechungen der Veranstaltungen teilzunehmen, da sonst kein Teilnahmeplatz garantiert werden kann. Die Termine werden rechtzeitig über den Newsletter des Instituts für Kunstgeschichte mitgeteilt. Anmeldung für den Newsletter unter: <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/newsletter>

Donnerstag				
B	Windorf / Schürmann	Die Kunst im Rheinland	08:30-10 Uhr	34
A/M	Skrandies	found footage, Experiment, Aneignung. Die filmischen Arbeiten von Matthias Müller	08:30-10 Uhr	29
V	Körner	Deutsche Plastik der frühen Nachkriegszeit	10:30-12 Uhr	18
B	N.N.	Methoden- und Formenlehre der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte (b)	12:30-16 Uhr	33
T	Derda, Kittel, Negahban Shams	Tutorium zur Vorlesung: André Le Nôtre und die Gartenkunst der Frühen Neuzeit	12:30-14 Uhr	58
M	Hülsen-Esch	Der Schatz von Sankt Margaretha in Gerresheim	14:30-16 Uhr	25
M	Körner	Weltklasse. Düsseldorfer Malerschule 1819-1918	16:00 s.t.-18:15 Uhr	23

Freitag				
B	N.N.	Methoden- und Formenlehre der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte (c)	08:30-12 Uhr	33
Ü	Nestler	Design im Fokus der „Klassischen Moderne“. Aspekte der Sammlung Winkler im Museum für Angewandte Kunst Köln	10:30-12 Uhr	45
B	Koenen	Byzantinische Kunst und das Nachleben im Westen	10:30-14 Uhr	38
T	Barbera, Kokkinis, Oedinger	Tutorium zur Kunst im Rheinland (b)	12:30-14 Uhr	59
Ü	Maier-Soljk	Kulturelles, kunsthistorisches und kunstkritisches Publizieren	14:30-16 Uhr	56

Blockveranstaltungen				
K	Hülsen-Esch, Schürmann	Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen im Bereich der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte/ Seminar zur Examensvorbereitung für Magistranden		40
A/M	Schweizer	Kunsttheorie zwischen früher Neuzeit und Moderne		30
Ü	Hülsen-Esch, Falk	Ausstellung: VERGESSEN? Prinzessin Mathilde - Äbtissin von Essen		49
Ü	Skrandies	„... raumgewordene Vergangenheit“ – Walter Benjamins Passagenarbeit hier und heute		51
Ü	Trux	Tiere in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts		57
Ü	Oberste-Hetbleck	Kunsthandel in Düsseldorf 1831-2011. Ein Ausstellungsprojekt		54
Ü	Fleischmann-Heck	Textile Techniken vom ausgehenden 18. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts		48
Ü	Pörschmann	ZERO im internationalen Kontext		47
E	Körner	Florenz		42
E	Hülsen-Esch, Wiener	Skulptur in Dresden		43
E	Oberste-Hetbleck	Venedig - 54. Internationale Kunstausstellung / La Biennale di Venezia		44

Zusätzlich zu den aufgeführten Veranstaltungen im KoVo sind im Wintersemester 2011/2012 noch ein Basisseminar und eine Übung geplant. Im Rahmen der neubesetzten Juniorprofessur „Gartenkunstgeschichte“ wird ein Aufbauseminar und ein Basisseminar angeboten.

Alle Informationen zu weiteren Veranstaltungen werden in Kürze per Newsletter bekannt gegeben.

Anmeldung für den Newsletter unter:
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/newsletter>

Deutsche Plastik der frühen Nachkriegszeit

Herr Prof. Dr. Hans Körner

Donnerstag, 10:30-12:00 Uhr (2 SWS)

Hörsaal 22.01.HS.2D

Beginn: 20.10.2011

Lecture: German sculpture in the early postwar Era

B.A.-Kernfach: Basismodul I /Wahlpflichtbereich /

Aufbaumodul I (1360)

B.A.-Ergänzungsfach: Wahlpflichtbereich /

Aufbaumodul I (2360)

B.A.-Fächerübergreifender Wahlbereich

Master: Wahlpflichtbereich mit Abschlussprüfung (7100)

Master: Wahlpflichtbereich mit Beteiligungsnachweis

Am 7. Mai 1945 im Reimser Hauptquartier des amerikanischen Präsidenten Eisenhower und nochmals am folgenden Tag in Berlin in Anwesenheit des sowjetischen Marschalls Shukow, unterzeichnete die deutsche Wehrmacht die bedingungslose Kapitulation. Es ist die vielbeschworene „Stunde Null“ Deutschlands. Der Krieg ist verloren, die Städte sind zerstört, und dass Deutschland auch moralisch eine Ruine ist, wissen einige, wenngleich das Bewusstsein der Kriegsschuld und der Schuld am Holocaust, am Massenmord an Homosexuellen, Sinti, Roma und Behinderten noch keineswegs Allgemeingut ist. Noch neigte man allgemein dazu, die Schuld, die die Deutschen auf sich geladen hatten, einer allgemeinen diffusen Technikverfallenheit, Gottesferne, kurz dem Schicksal, anzulasten. Jedenfalls, soviel Ende war in Deutschland nie, aber es war auch nie vorher so viel Anfang. 1945 ist der Anfang des neuen Deutschlands, das sich in die Westzonen und die Ostzone, später (bis 1990) in die Bundesrepublik und in die Deutsche Demokratische Republik aufspalten wird. War die „Stunde Null“ Deutschlands auch eine „Stunde Null“ der deutschen Plastik? Gab es Kontinuität zwischen der Plastik in der Weimarer Republik, im „Dritten Reich“ und im jungen Nachkriegsdeutschland? Welchen Einfluss nahm die europäische und nordamerikanische Avantgarde? Welche kunsthistorische Relevanz kommt der deutschen Plastik zwischen 1945 und 1960 zu, die von der kunsthistorischen Forschung vernachlässigt wurde und wird? Wie verhalten sich auf dem Gebiet der Plastik die Kunst der jungen DDR und die „Westkunst“ zueinander?

Literatur:

1954 1985 Kunst in der Bundesrepublik Deutschland, Katalog der Ausstellung, Berlin, Nationalgalerie, Staatliche Museen, Preussischer Kulturbesitz, 1985, Berlin 1985

Althöfer, Heinz (Hg.), Informel. Die Plastik – Gestus und Raum, Dortmund 2003

Bildhauerkunst aus der Deutschen Demokratischen Republik, hg. v. Zentrum für Kunstausstellungen der DDR, Katalog der Ausstellung, Bonn, Rheinisches Landesmuseum 1987, u. a., Berlin 1987

Brücke, Wolfgang / Elvers-Svamberg, Kathrin (Hg.), Von Rodin bis Baselitz. Der Torso in der Skulptur der Moderne, Katalog der Ausstellung, Stuttgart, Staatsgalerie 2001, Hildesheim / Zürich / New York 1998

Europäische Plastik des Informel 1945-1965. Katalog der Ausstellung, Duisburg, Wilhelm-Lehmbruck-Museum 1995, Oberhausen 1995

Feist, Peter H., Figur und Objekt. Plastik im 20. Jahrhundert, Leipzig 1996

Gertz, Ulrich, Plastik der Gegenwart, Berlin 1953

Gillen, Eckhart, Feindliche Brüder? Der kalte Krieg und die deutsche Kunst 1945-1990, Berlin 2009

Kuhirt, Ulrich (Hg.), Kunst der DDR 1945-1959, Leipzig 1982

Kunst im Aufbruch. Abstraktion zwischen 1945 und 1959, Katalog der Ausstellung, Ludwigshafen, Wilhelm-Hack-Museum 1998-1999, Ostfildern-Ruit 1998

Menschenbilder. Figur in Zeiten der Abstraktion (1945-1955), Katalog der Ausstellung, Mannheim, Kunsthalle 1998-1999, Ostfildern-Ruit 1988

Ohnesorge, Birk, Ein anderer Zeitgeist. Positionen figurlicher Bildhauerei nach 1950, Berlin 2005

Osten, Gert von der, Plastik des 20. Jahrhunderts in Deutschland Österreich und der Schweiz, Königstein 1962

Raum und Körper in den Künsten der Nachkriegszeit, hg. von der Akademie der Künste. Zusammengestellt von Angela Lammert, Amsterdam / Dresden 1998

Read, Herbert, Geschichte der modernen Plastik (1964

engl.), München / Zürich 1966
Roh, Franz, Deutsche Plastik von 1900 bis heute, München 1963
Selz, Jean, Ursprünge der modernen Plastik, München 1963
Seuophor, Michel, Die Plastik unseres Jahrhunderts. Wörterbuch der modernen Plastik, Neuchâtel 1960
Thomas, Karin, Kunst in Deutschland seit 1945, Köln 2002
Trier, Edaurd, Figur und Raum. Die Skulptur des XX. Jahrhunderts, Berlin 1960
Trier, Eduard, Bildhauertheorien im 20. Jahrhundert (1971), Berlin 1992
Trier, Eduard, Moderne Plastik. Von Auguste Rodin bis Marino Marini, Berlin 1954
Ullrich, Ferdinand (Hg.), Kunst des Westens. Deutsche Kunst 1945-1960, Katalog der Ausstellung, Kunstaussstellung der Ruhrfestspiele Recklinghausen 1996, Kunsthalle Recklinghausen 1996, Köln 1996
Von Rodin bis Giacometti. Plastik der Moderne, Katalog der Ausstellung, Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle 2009-2010, Heidelberg 2009
Wenk, Silke, Versteinerte Weiblichkeit. Allegorien in der Skulptur der Moderne, Köln / Weimar / Wien 1996

Kirchenbau von 300-1400: Ein Überblick

Herr Prof. Dr. Jürgen Wiener

Mittwoch, 10:30-12:00 Uhr (2 SWS)

Hörsaal 23.21.HS.3E

Beginn: 19.10.2011

Lecture: Sacral architecture from 300-1400: an overview

B.A.-Kernfach: Basismodul I /Wahlpflichtbereich /

Aufbaumodul I (1360)

B.A.-Ergänzungsfach: Wahlpflichtbereich /

Aufbaumodul I (2360)

B.A.-Fächerübergreifender Wahlbereich

Master: Wahlpflichtbereich mit Abschlussprüfung (7100)

Master: Wahlpflichtbereich mit Beteiligungsnachweis

Die Vorlesung unternimmt den Versuch, einen gedrängten Überblick über die christliche Sakralarchitektur von ihren Anfängen der großen frühchristlichen Basiliken bis zur technisch überaus komplexen Systematik hochgotischer Bauten zu geben. Angesichts der notwendigen Beschränkung und der damit einhergehenden Komplexitätsreduktion kann daher nicht Ziel sein, in methodische und inhaltliche Detailfragen einzusteigen. Vielmehr werde ich versuchen, ein terminologisches Repertoire und die Fähigkeit der deskriptiven Aneignung von Architektur für ihre historische Verortung zu vermitteln. Daher werde ich vorrangig eine Darstellung nach Epochen wählen, um Kontinuität und Diskontinuitäten von Bauaufgaben. Folglich werde ich quer zu einer Epochenorientierung Überlegungen zur Typologie und zu syntaktischen Grundeinheiten, aber auch zu signifikanten bauornamentalen Details anstellen, um die historische Relativität von Stilepochen gegenüber einerseits einer Longue durée und andererseits den mehr oder weniger unbedingten Neubestimmungen der jeweiligen Architektursysteme deutlich werden zu lassen.

Literatur:

Neben den einschlägigen Reihen zu den Kunstepochen (Propyläen Kunstgeschichte, Universum der Kunst etc.), empfehle ich folgende Überblickswerke:

Hugo Brandenburg, Roms frühchristliche Basiliken des 4. Jahrhunderts, München 1979

Heinz Kähler, Die frühe Kirche : Kult und Kultraum, Frankfurt/M. [u.a.] 1972

Joachim Poeschke (Hg.), Antike Spolien in der Architektur des Mittelalters und der Renaissance, München 1995

Bernhard Schütz, Deutsche Romanik: die Kirchenbauten der Kaiser, Bischöfe und Klöster, Freiburg 1989

Jean Bony, French Gothic architecture of the 12th and 13th centuries, Berkeley 1983

Matthias Untermann, Der Zentralbau im Mittelalter: Form, Funktion, Verbreitung, Darmstadt 1989

André Le Nôtre und die Gartenkunst der Frühen Neuzeit

Herr Jun.-Prof. Dr. Stefan Schweizer

Dienstag, 10:30-12:00 Uhr (2 SWS)
Hörsaal 23.21.HS 3E
Beginn: 18.10.2011

Lecture: André Le Nôtre and the garden design in Early Modern Time

B.A.-Kernfach: Basismodul I /Wahlpflichtbereich /
Aufbaumodul I (1360)
B.A.-Ergänzungsfach: Wahlpflichtbereich /
Aufbaumodul I (2360)
B.A.-Fächerübergreifender Wahlbereich
Master: Wahlpflichtbereich mit Abschlussprüfung (7100)
Master: Wahlpflichtbereich mit Beteiligungsnachweis

Barocke Gartenkunst wird oft (z.T. auch zu Unrecht) mit einem einzigen Künstlernamen verbunden: André Le Nôtre. Trotz dieser Ausnahmestellung muss der Hofgärtner Ludwigs XIV. als einer der „unbekanntesten“ unter den berühmten Künstlern der Kunstgeschichte gelten. Sein Einfluss auf die Gartenkunstgeschichte war zweifellos von außerordentlicher Bedeutung, doch wissen wir, von seinen rekonstruierten Hauptwerken abgesehen, vergleichsweise wenig über sein Leben. Gleichwohl wurde der »dessinateur des jardins du Roi« bereits zu Lebzeiten zum Inbegriff des Gartenkünstlers schlechthin.

Die Vorlesung widmet sich dem beruflichen Werdegang Le Nôtres, beleuchtet seine Hauptwerke, die berufliche Stellung von Gartenkünstlern im 17. und 18. Jahrhundert, ihre künstlerische und wissenschaftliche Bildung sowie ihre Handlungsspielräume. Fragen nach den grundsätzlichen Funktionen von Gartenkunst (Rekreation, Repräsentation von Wissen und Macht, Unterhaltung) im 17. Jahrhundert werden ebenso diskutiert, wie die widersprüchliche Rezeption seiner Werke besonders im 18. und partiell noch im 19. Jahrhundert, als Le Nôtre zum Sinnbild einer die Natur bezwingenden Gartenidee negativ stilisiert wurde. Erst am Ende des 19. Jahrhundert verändern neue Geschichtsvorstellungen das Bild und die barocken Gartenanlagen werden im Zuge eines gartenkünstlerischen Historismus wieder hergestellt.

Literatur:

- Pierre Arizzoli-Clémentel: Les jardins de le Nôtre à Versailles, Paris 2000.
Michael Baridon: A History of the Gardens of Versailles (Penn Studies in Landscape Architecture), Philadelphia 2007.
Jeannie Baubion-Mackler / Vincent Joseph Scully: French royal gardens. The designs of André Le Nôtre. New York 1992.
Barbara Bechter: Le Nôtre, André. Der Garten von Vaux-le-Vicomte. Egelsbach: 1992 (Deutsche Hochschulschriften, 850).
Robert W. Berger: In the garden of the sun king, Washington DC 1985 (Dumbarton Oaks Research Library and Collection).
Patricia Brattig: Das Schloss von Vaux-le-Vicomte, Köln 1998 (Veröffentlichung der Abteilung Architekturgeschichte des Kunsthistorischen Instituts der Universität zu Köln, 63).
Michael Brix: Der barocke Garten. Magie und Ursprung. André Le Nôtre in Vaux le Vicomte. Stuttgart 2004.
André Devèche: Le Nôtre. (1613 - 1700). Jardinier de Louis XIV et autres grands. Paris 1981 (Collection „Les grand artistes“).
Georges Farhat (Hg.): André Le Nôtre, fragments d'un paysage culturel. Institutions, arts, sciences & techniques, Sceaux 2006.
Helen M. Fox: André Le Nôtre, garden architect to kings. London 1962.
Ernest de Ganay : André Le Nostre. 1613-1700. Paris 1962 („Les grands architectes“).
Nicole Garnier-Pelle (Hg.): André Le Nôtre (1613-1700) et les jardins de Chantilly, Paris 2000.
Dominique Garrigues : Jardins et jardiniers de Versailles au Grand Siècle. Seyssel 2001.
Jules Guiffrey: André le Nostre. (1613-1700). Critical study. Lewes 1986 (The Great Artists.).
Franklin Hamilton Hazlehurst: Gardens of illusion. The genius of André Le Nostre. Nashville/Tenn 1980.

Simone Hoog / Roland Bossard: Les jardins de Versailles et de Trianon d'André Le Nôtre à Richard Mique. Musée National des Châteaux de Versailles et de Trianon, 15 juin-27 septembre 1992. Paris 1992.

John Dixon Hunt: Tradition and innovation in French garden art. Chapters of a new history. Philadelphia 2002 (Penn studies in landscape architecture).

Bernard Jeannel: André Le Nôtre. Basel 1988 (Collection Architektur).

Pierre-André Lablaude : Die Gärten von Versailles. Worms 1985.

André Le Nôtre, un inconnu illustre, Paris 2003 (Idées et débats).

Louis XIV: Manière de montrer les jardins de Versailles. Paris 1992.

Thierry Mariage: The world of André Le Nôtre. Philadelphia 1999 (Penn studies in landscape architecture).

Érik Orsenna: Portrait eines glücklichen Menschen. Der Gärtner von Versailles André le Nôtre 1613 – 1700. München 2004.

Ian Thompson: The Sun King's garden. Louis XIV, André Le Nôtre, and the creation of the gardens of Versailles. London 2006.

Allen S.Weiss: Mirrors of infinity. The French formal garden and 17th-century metaphysics. New York 1995.

„Weltklasse. Düsseldorfer Malerschule 1819-1918“

Herr Prof. Dr. Hans Körner

Donnerstag, 16:00 s.t.-18:15 Uhr (3 SWS)
Raum 23.32.04.61
Beginn: 20.10.2011

Blocktermine im Museum Kunstpalast
Donnerstag, 10.11.2011, 17:00-19:00 Uhr
Donnerstag, 24.11.2011, 17:00-19:00 Uhr
Donnerstag, 08.12.2011, 17:00-19:00 Uhr
Donnerstag, 19.01.2011, 17:00-19:00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Düsseldorf durfte dreimal in seiner Geschichte stolz darauf sein, künstlerisch zur Weltspitze zu gehören. Dem war so in den Jahren, als Joseph Beuys, die ZERO-Künstler u. a. in Düsseldorf wirkten. Das ist heute so, dank den Photographen aus der Becher-Schule. Und das war einige Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts lang so. Es gab im 19. Jh. eine Zeit, da hielt man das, was sich künstlerisch in Düsseldorf tat, für so wichtig, ja vielleicht sogar für wichtiger als das, was sich in Berlin, in München, in Paris tat. Die letzte große Ausstellung zur Düsseldorfer Malerschule fand 1979 statt. Eine längst fällige neue Präsentation der Malerschule wird vom 24. September 2011 bis zum 22. Januar 2012 im Museum Kunst Palast gezeigt.

Unsere Lehrveranstaltung gehört zum Rahmenprogramm dieser Ausstellung „Weltklasse. Die Düsseldorfer Malerschule 1819-1918“ Anders als dies im Universitätsalltag üblich ist, werden die Studierenden mit ihren Ergebnissen an die Öffentlichkeit treten. In „Bildgesprächen“ werden sie einem interessierten Publikum vor den Originalen in der Ausstellung des Museum Kunst Palast einen hoffentlich neuen und hoffentlich frischen Blick auf die Bilder vermitteln und sich der Diskussion stellen.

Seminar for master students:

“World class. Düsseldorf School of Painting 1819 -1918”

Master: Modul I a-c Masterseminar (1010-1030/)

Literatur:

Bewegte Landschaften. Die Düsseldorfer Malerschule (Hg. v. Baumgärtel, Bettina u. Thelen, Klaus, Katalog der Ausstellung, Ratingen, Museum der Stadt, u. a., Heidelberg 2003

Die Düsseldorfer Malerschule, Düsseldorf, Katalog der Ausstellung, Kunstmuseum 1979, Mainz 1979

Gödecke-Behnke, Martina, Das bürgerliche Frauenporträt der Düsseldorfer Malerschule im Zeitraum von 1820 bis 1848. Eine kunstgeschichtliche und kunsthistorische Betrachtung anhand von zehn Beispielen, St. Augustin 1983

Hütt, Wolfgang, Die Düsseldorfer Malerschule 1816-1869, Leipzig 1995 (mit ausführlichen Literaturangaben)
Kurz, Gerhard (Hg.), Düsseldorf in der Geistesgeschichte (1750-1850, Düsseldorf 1984

Lexikon der Düsseldorfer Malerschule 1819-1918 (hrsg. vom Kunstmuseum Düsseldorf im Ehrenhof und von der Galerie Paffrath, Düsseldorf, 3 Bde, München 1997/1998 (mit ausführlichen Literaturangaben)

Locher, Hubert, Deutsche Malerei im 19. Jahrhundert, Darmstadt 2005

Markovits, Irene, Die Düsseldorfer Malerschule. Kataloge des Kunstmuseums Düsseldorf, Bd. II, Düsseldorf 1969
Muther, Richard, Geschichte der Malerei im XIX. Jahrhundert, Bd. I/II, München 1893

Paffrath, Hans, Meisterwerke der Düsseldorfer Malerschule 1819-1918, Düsseldorf 1995

Radziewsky, Elke von, Kunstkritik im Vormärz. Dargestellt am Beispiel der Düsseldorfer Malerschule, Bochum 1983

Ricke-Immel, U., Die Handzeichnungen des 19. Jahrhunderts, Düsseldorfer Malerschule. Teil 1: Die erste Jahrhunderthälfte. Kataloge des Kunstmuseums Düsseldorf III, 3/1, 2 Bde, Düsseldorf 1978/1980

Sammlung Graf Raczyński. Malerei der Spätromantik aus dem Nationalmuseum Poznan (Hg. v. Kalinowski, Konstanty u. Heilmann, Christoph), Katalog der Ausstellung, München, Neue Pinakothek, München 1992

Trier, Eduard (HG.). Zweihundert Jahre Kunstakademie Düsseldorf. Anlässlich der zweihundertsten Wiederkehr der Gründung der Kurfürstlichen Akademie in Düsseldorf im Jahre 1773, Düsseldorf 1973
Trier, Eduard / Weyres, Willy (Hrsg.), Kunst des 19. Jahrhunderts im Rheinland. Bd. III: Malerei, Düsseldorf 1979
Wartmann, Andreas, Studien zur Bildnismalerei der Düsseldorfer Malerschule (1826-1867), Münster 1996

Monographische Untersuchungen zu den einzelnen Künstlern

Wichtige Quellentexte:

Fahne, Anton, Die Düsseldorfer Maler-Schule in den Jahren 1834, 1835 und 1836. Eine Schrift voll flüchtiger Gedanken, Düsseldorf 1837
Füßli, Wilhelm, Die wichtigsten Städte am Mittel- und Niederrhein im deutschen Gebiet mit Bezug auf alte und neue Werke der Architektur, Sculptur und Malerei (...). Zweiter Band: Über rheinische Kunst (...), Zürich / Winterthur 1843
Hagen, August, Die deutsche Kunst in unserem Jahrhundert. Eine Reihe von Vorlesungen mit erläuternden Beischriften. 1. Theil: Ueber die Künstler in den letzten sechzig Jahren. Vorlesungen, 2 Theile, Berlin 1857
Immermann, Karl, Düsseldorfer Anfänge, in Ders., Gesammelte Werke I, Berlin / Stuttgart 1887
Müller von Königswinter, Wolfgang, Düsseldorfer Künstler aus den letzten fünf und zwanzig Jahren.

Kunstgeschichtliche Briefe, Leipzig 1854
Muther, Richard, Geschichte der Malerei im XIX. Jahrhundert, Bd. I, München 1893
Püttmann, Hermann, Die Düsseldorfer Malerschule und ihre Leistungen seit der Errichtung des Kunstvereins im Jahre 1829. Ein Beitrag zur modernen Kunstgeschichte, Leipzig 1839
Raczynski, Athanasius Graf, Geschichte der neueren deutschen Kunst, Bd. I: Düsseldorf und das Rheinland, Berlin 1836
Rosenberg, Adolf, Geschichte der modernen Kunst, 2. Bd.: Die deutsche Kunst. Erster Abschnitt 1795- 1848, Leipzig 1889
Schaarschmidt, Friedrich, Zur Geschichte der Düsseldorfer Kunst insbesondere im XIX. Jahrhundert, Düsseldorf 1902
Schadow, Wilhelm von, Der moderne Vasari. Erinnerungen aus dem Künstlerleben, Berlin 1854
Uechtritz, Friedrich von, Blicke in das Düsseldorfer Kunst- und Künstlerleben, 2 Bde, Düsseldorf 1839/1840

Quellentexte in Zeitschriften:

Correspondenzblatt des Kunstvereins für die Rheinlande und Westphalen zu Düsseldorf, 1845 ff.
Kunst-Blatt, hg. v. Ludwig Schorn (später: Ernst Förster u. Franz Kugler)
Museum, Blätter für bildende Kunst, hg. v. Franz Kugler
Verhandlungen des Kunst-Vereins für die Rheinlande und Westphalen

Der Schatz von Sankt Margaretha in Gerresheim

Frau Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch

Donnerstag, 14:30-16:00 Uhr (3SWS)

Raum 23.32.04.22

Beginn: 13.10.2011

Seminar for master students:

The treasury of St. Margaret in Gerresheim

Master: Modul I a-c Masterseminar (1010-1030)/

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Der Schatz der Pfarrkirche von Sankt Margaretha in Gerresheim soll neu präsentiert werden; dazu ist eine Aufarbeitung der Objekte hinsichtlich des Forschungsstandes und auch, wenn möglich, eine genauere Verortung im Rahmen der jeweiligen Gattungen wünschenswert. Die Objekte befinden sich zum Teil in der Restaurierungswerkstatt in Köln, zum Teil in Gerresheim. Neben festen Seminarterminen donnerstags wird es auch zwei Blocktermine vor Ort bzw. in Köln geben. Es ist geplant, diese Arbeit im Sommersemester fortzuführen und in einen kleinen Ausstellungskatalog münden zu lassen.

Verpflichtend ist die Teilnahme an einer Tagesexkursion in die Kölner Restaurierungswerkstatt. Der Termin wird noch bekannt gegeben.

Kunst und Arbeit, heute

Herr PD Dr. Tilmo Skrandies

Mittwoch, 08:30-10:00 Uhr (3SWS)
Raum 23.31.04.30
Beginn: 19.10.2011

Seminar for master students:
Art and Work, today

Master: Modul I a-c Masterseminar (1010-1030/

Arbeit gehört zu den grundlegenden Paradigmen des menschlichen Tuns und Selbstverständnisses. Im Laufe der Geschichte hat „Arbeit“ wesentliche Umdeutungen erfahren – die Spanne zwischen ihrer Abwertung in der Antike und ihrem Selbstwert, den sie seit der Moderne bis heute genießt, deutet das an. Nicht zuletzt das Seminar von Jürgen Wiener im WiSe 2010/11 konnte das für das mittelalterliche Bildmaterial und dessen kultur- bzw. heilsgeschichtlichen Kontext zeigen.

Wie aber steht es um das Verhältnis von Kunst und Arbeit heute? – insofern mit diesem Wörtchen „heute“ in aller Vorläufigkeit Prozesse der Globalisierung, Informatisierung, Digitalisierung und Gouvernentalisierung gemeint sind. Drei (und auf Anregung gerne auch weitere) Linien werden wir in diesem Masterseminar verfolgen. Erstens bildet „Arbeit“ nachwievor ein wichtiges Motiv und Thema bildnerischer Arbeiten, von denen wir uns einige anschauen sollten. Zweitens findet die künstlerische Auseinandersetzung mit „Arbeit“ längst auch im medialen Kontext von Photographie, Film, Installation, Performances, Computer etc. statt. So werden wir uns anhand ausgewählter Beispiele auch der Medialität künstlerischer Darstellungen von „Arbeit“ widmen und fragen, wie die medienästhetische Repräsentation von Arbeit unseren Blick auf das, was Arbeit gewesen sein könnte, heute ist oder in Zukunft vielleicht sein wird konstituiert bzw. beeinflusst. Drittens müssen wir den Blick auch wenden, von den künstlerischen Arbeiten hin zu den agierenden Künstlern und Künstlerinnen selbst: Was tun Künstler eigentlich, wenn sie tätig sind – arbeiten sie? So könnte man fragen. Doch ist das in einer postfordistischen Gesellschaft, in der sich alle Lebensbereiche zu ökonomisieren scheinen und das Künstlersubjekt sich zwischen ‚freischaffendem‘ Tun und einem cultural entrepreneurship bewegt, gar nicht so leicht zu beantworten. Wir werden einige Antwortangebote aus Kunst und Theorie testen und diskutieren.

Literatur:

Manfred Füllsack: Arbeit. Wien 2009.
Klaus Türk: Bilder der Arbeit. Wiesbaden 2000.
Pierre-Michel Menger: Kunst und Brot. Die Metamorphosen des Arbeitnehmers. Konstanz 2006.
Beatrice von Bismarck / Alexander Koch (Hg.): beyond education. Kunst, Ausbildung, Arbeit und Ökonomie. Frankfurt/M. 2005.
Kunsthochschule Linz (Hg.): Flexible@Art. Linz 2007.
Silvia Eiblmayr, Galerie im Taxispalais (Hg.): Arbeit*. Frankfurt/M. 2005.

Text und Bild – Lebenswelt, gelehrtes Wissen und mediale Ausdrucksformen der Dominikanerinnen im mittelalterlichen Westfalen

Herr PD Dr. Raimund Stecker

Die Termine werden rechtzeitig per Newsletter bekannt gegeben.

Seminar for master students:

Text and picture - Life world, scholarly knowledge and medial expressions of the Dominican nuns in medieval Westphalia

Master: Modul I a-c Masterseminar (1010-1030)/

Die Salzburger Festspiele des Jahres 2009 wurden eröffnet mit einem Vortrag von Daniel Kehlmann, der das so genannte Regietheater profund kritisierte. Die dort aufgeworfenen Fragen berühren aber nicht nur das Theater, sondern betreffen gleichermaßen auch die Museen, Kunstvereine und sonstigen Ausstellungshäuser. In einem an der Präsentation des Duisburger Lehmbrock Museums und dessen Ausstellungsprogramm ausgerichteten Seminar soll vor Ort den relevanten Aspekten dieser Diskussion für die Kunst vor allem des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart nachgegangen werden.

Text und Bild – Lebenswelt, gelehrtes Wissen und mediale Ausdrucksformen der Dominikanerinnen im mittelalterlichen Westfalen

Frau Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch, Frau Prof. Dr. Eva Schlotheuber

Mittwoch, 14:30-16:00 Uhr (3SWS)
Raum 23.32.04.61
Beginn: 19.10.2011

Es findet zusätzlich ein Kompaktermin statt.

Maximale Teilnehmerzahl: 12

Seminar for advanced and master students:
Text and Image – The way of life, scholarly knowledge
and means of communication of the female Dominicans
in medieval Westfalia

B.A.-Kernfach: Aufbaumodul I (1370) / Bachelorarbeit
B.A.-Ergänzungsfach: Aufbaumodul I (2370) /
Wahlpflichtbereich
Master: Modul I a-c Masterseminar (1010-1030) /
Modul II Teamprojekt (2010)

In der ULB Düsseldorf befinden sich herausragende Handschriften der Dominikanerinnen in Soest, die zum Teil aufwändig illuminiert – aber noch kaum aufgearbeitet – sind. Im Rahmen dieses Seminars werden wir gemeinsam mit den HistorikerInnen sowohl anhand der Handschriften den intellektuellen Hintergrund der Dominikanerinnen in Westfalen erarbeiten als auch ganz konkret am Beispiel der hier versammelten mittelalterlichen Handschriften paläographische Einordnungen vornehmen und die Miniaturen und Schmuckinitialen oder Rankenbordüren im Rahmen der mittelalterlichen Buchmalerei verorten.

found footage, Experiment, Aneignung. Die filmischen Arbeiten von Matthias Müller

Herr PD Dr. Timo Skrandies

Donnerstag, 8.30-10.00 Uhr (3 SWS)

Raum 23.32.04.22

Beginn: 20.10.2011

Seminar for advanced and master students:
found footage, experiment, appropriation. The filmic
works of Matthias Müller

B.A.-Kernfach: Aufbaumodul I (1370) / Bachelorarbeit

B.A.-Ergänzungsfach: Aufbaumodul I (2370) /

Wahlpflichtbereich

Master: Modul I a-c Masterseminar (1010-1030) /

Modul II Teamprojekt (2010)

Die filmischen Arbeiten von Matthias Müller reichen von heute bis in die 1980er Jahre zurück und stellen allein insofern schon eine eigene Mediengeschichte des Experimentalfilms dar: ‚Super 8‘ ist hier ebenso zu finden, wie Video und die neuere digitale Bildgebung. Mit dieser medientechnischen Ebene ist die der Form unlösbar verwoben: Wir begegnen hier den künstlerischen Strategien des Zerstückelns von Filmmaterial, des Neumontierens, Collagierens, des (auch auditiven) Verfremdens, der Einarbeitung von Archivmaterial, der traumartigen Verdichtung etc. und insbesondere der Aneignung von Bestehendem als found footage-Film. Thematisch sind die Auseinandersetzung mit der Ästhetik des Hollywoodfilms, mit gender und queer, mit Erinnerung und Körperlichkeit – und selbstverständlich der künstlerisch-filmischen Reflexion der eigenen medialen Bedingungen, Möglichkeiten und Kontexte – sicherlich die auffälligsten Schwerpunkte.

Wir wollen im Seminar versuchen, solche medialen, formalen und thematischen Momente wie die genannten an ausgewählten Arbeiten Müllers zu beschreiben, medien- und kunsthistorisch zu erfassen und zu erörtern. Der 1961 in Bielefeld geborene Matthias Müller, dessen künstlerisches Werk mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurde, ist als Professor für Experimentellen Film an der Kölner „Kunsthochschule für Medien“ tätig. Ein Werkstattgespräch im Rahmen des Seminars ist geplant.

Literatur:

Kathrin Becker (Hg.): Album. Film, Video, Photography. Frankfurt/M. 2004.

Stefanie Schulte Strathaus (Hg.): The Memo Book. Filme, Videos und Installationen von Matthias Müller. Berlin 2005.

www.khm.de/mk/lehrende/mueller/index.htm

Kunsttheorie zwischen Früher Neuzeit und Moderne

Herr Jun.-Prof. Dr. Stefan Schweizer

Blocktermine:

19.10.2011, Mittwoch, 16:00-17:30 Uhr
26.10.2011, Mittwoch, 16:00-17:30 Uhr
18.11.2011, Freitag, 16:00-19:00 Uhr
19.11.2011, Samstag, 09:00-12:00 Uhr
09.12.2011, Freitag, 16:00-19:00 Uhr
10.12.2011, Samstag, 09:00-12:00 Uhr
27.01.2012, Freitag, 16:00-19:00 Uhr
28.01.2012, Samstag, 09:00-12:00 Uhr

Raum 23.32.04.61

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Kunsttheorie wird spätestens seit der Wiener Schule als ein maßgeblicher Faktor kunstgeschichtlicher Produktions- und Rezeptionsprozesse angesehen. Das Seminar widmet sich den maßgeblichen Theoretikern zwischen Früher Neuzeit und Moderne sowie ihren theoretischen Ansprüchen an Kunst.

Ziel der Veranstaltung ist jedoch nicht nur die Vermittlung von vertieften Kenntnissen zur Entwicklung der Kunsttheorie, sondern auch die Ausbildung von Fertigkeiten, kunsttheoretische Texte lesen, kontextualisieren und einschätzen zu lernen. Daher versteht sich die Veranstaltung auch als Lektürekurs. Alle Teilnehmer werden ausgewählte maßgebliche Textpassagen lesen und gemeinsam diskutieren. Es sollen u.a. Texte folgender Autoren im Fokus stehen: Lorenzo Ghiberti; Leon Battista Alberti, Albrecht Dürer; Giorgio Vasari; Karel van Mander; Joachim Sandrart; Roger de Piles; André Felibien; Charles Le Brun; Johann Joachim Winckelmann; Denis Diderot; Friedrich Schlegel; John Ruskin sowie einiger charakteristischer Architekturtheoretiker.

Vor Seminarbeginn werden die Texte in den elektr. Semesterapparat eingestellt. APs und BNs können regulär erworben werden.

Seminar for advanced and master students:
Art theory in Early Modern and Modern Time

B.A.-Kernfach: Aufbaumodul I (1370) / Bachelorarbeit
B.A.-Ergänzungsfach: Aufbaumodul I (2370)
/Wahlpflichtbereich
Master: Modul I a-c Masterseminar (1010-1030) /
Modul II Teamprojekt (2010)

Literatur (Auswahl zur Einführung):

Stefan Germer: Kunst – Macht – Diskurs. Die intellektuelle Karriere des André Félibien im Frankreich von Louis XIV. München 1997.

Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, hg. vom Kunsthistorischen Institut der Freien Universität Berlin. 5 Bde. Berlin 1996-2002.

Jutta Held: Französische Kunsttheorie des 17. Jahrhunderts und der absolutistische Staat. Le Brun und die ersten acht Vorlesungen an der königlichen Akademie. Berlin 2001.

Hanno-Walter Krufft: Geschichte der Architekturtheorie. Von der Antike bis zur Gegenwart. München 1986.

Hubert Locher: Kunstgeschichte als historische Theorie der Kunst 1750-1950. München 2001.

Regina Prange (Hg.): Kunstgeschichte 1750-1900. Darmstadt 2007.

Erwin Panofsky: Idea. Ein Beitrag zur Begriffsgeschichte der älteren Kunsttheorie (1924). Berlin 1960.

Giorgio Vasari: Kunsttheorie und Kunstgeschichte. Eine Einführung in die Lebensbeschreibungen berühmter Künstler anhand der Proemien. Neu übers. von Victoria Lorini. Hg., eingeleitet und kommentiert von Matteo Burioni und Sabine Feser. Berlin 2004.

Christian Vöhringer (Hg.): Kunstliteratur der Neuzeit. Eine kommentierte Anthologie, Darmstadt 2010.

Skulptur der Florentiner Frührenaissance

Herr Dr. Jürgen Wiener

Montag, 14:30-16:45 Uhr (3 SWS)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 17.10.2011

Seminar: Sculpture in the early Florentine renaissance

B.A.-Kernfach: Basismodul I (1320)

/ Basismodul II (1340)

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (2330)

.Eine übliche Startmarke für die Skulptur der Frührenaissance ist die Veranstaltung um den Wettbewerb für die zweite Bronzetür des Florentiner Baptisteriums, der dann meist auf die Konkurrenz zwischen Lorenzo Ghiberti und Filippo Brunelleschi reduziert wird. Ein solches symbolisches Datum ist tatsächlich eine Rückprojektion späterer Gestaltungsleistungen auf den Jahrhundertbeginn, der noch ganz im Zeichen einer gesamteuropäischen Spätgotik steht. Will man die Skulptur der Frührenaissance in Florenz, dem Ort ihres Beginns, schreiben, kann tatsächlich nur die Person des Donatello im Zentrum stehen. Von ihm aus sind der Paradigmenwechsel und auch alle Änderungen zu beschreiben, die bereits bis an die Schwelle der Hochrenaissance führen, und die in dieser Konsequenz von keinem zweiten Bildhauer erreicht wurden, auch wenn Ghiberti, Brunelleschi, Nanni di Banco, Michelozzo, Luca della Robbia, Bernardo und Antonio Rossellini, Desiderio da Settignano, Mino da Fiesole, Benedetto da Maiano und Andrea Verrocchio mit bedeutenden Werken in dieser Zeit vertreten sind. Daher wird das Werk Donatellos im Zentrum stehen und Werke der genannten Bildhauer im Lichte Donatellos behandelt werden. Im Gegensatz zu den jüngsten Entwicklungen in der Forschung zur Florentiner Frührenaissanceplastik soll nicht nur auf die Quellenlage und den Kontext eingegangen werden, sondern eine Phänomenologie der Gestaltung versucht werden, die überhaupt erst Basis sein kann, um die Validität von Texten und Kontexten diskutieren zu können.

Literatur:

Joachim Poeschke, Die Skulptur der Renaissance in Italien, Bd. 1: Donatello und seine Zeit, München 19990

Der Tod und das Meer I. – Ein Ausstellungsprojekt

Frau Dr. Stefanie Knöll, Herr Dr. Michael Overdick

Dienstag, 14:30-16:45 Uhr (3 SWS)

Raum 23.12.04.24

Beginn: 18.10.2011

Seminar: Death and the sea I. An exhibition project.

B.A.-Kernfach: Basismodul I (1320)

/ Basismodul II (1340)

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (2330)

Wie das Meer die Menschen ernährte, so mussten sie lernen, mit dessen Gefahren umzugehen. Denn seit jeher sind Seesturm und Schiffbruch eine konstante Erfahrung und Bedrohung der Seefahrt. Trotz stetig wachsender Erkenntnisse in Schiffbau und Navigation ist die Unsinkbarkeit bis heute ein unerfüllter Traum. Die Naturgewalt des Meeres bleibt dem Menschen stets überlegen. Spektakuläre Schiffskatastrophen wie der Untergang der „Titanic“ 1912 oder der Fähre „Estonia“ 1994 haben sich tief in unser kollektives Gedächtnis eingeschrieben und weisen als Metapher weit über das tatsächliche Ereignis hinaus. Doch es ist vor allem das alltägliche Wagnis der Seefahrt, das die Mentalität der Seeleute, Hafen- und Küstenbewohner geprägt und als Motiv auf vielfältige Weise in die bildenden Künste und die Literatur Eingang gefunden hat.

Das Seminar dient der Vorbereitung der interdisziplinären Ausstellung „Der Tod und das Meer“, die in Kooperation mit dem Schifffahrtsmuseum Flensburg und dem Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie der Universität Hamburg entsteht und ab Herbst 2012 in mehreren Museen zu sehen sein wird. Die Ausstellung will aus kunsthistorischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive aufzeigen, wie über Jahrhunderte im Wechselspiel zwischen Kultur, Kunst, Mentalität und Gesellschaft die Erfahrung von Bedrohung, Furcht, Abenteuer, Ungewissheit, Unglück, Katastrophe, Tod, Rettung und Trauer rund um die Seefahrt tradiert und reflektiert worden ist. Den Ausgangspunkt des Ausstellungsprojekts bildet die Graphiksammlung „Mensch und Tod“ des Instituts für Geschichte der Medizin der Heinrich Heine Universität Düsseldorf.

Das Seminar bildet den Auftakt einer 2-semesterigen Veranstaltung, die die Gelegenheit bietet, an der Ausstellungsplanung von der Konzeption bis zur Realisierung teil zu haben und eigene Texte zum Ausstellungskatalog beizutragen. Ein besonderes Highlight wird sicher die (finanziell geförderte) Exkursion nach Flensburg sein, bei der im Mai 2012 die Konzeption der Ausstellung vor Ort diskutiert werden soll. Darüber hinaus wird dann Gelegenheit zum Austausch mit den Hamburger Studierenden bestehen, die den kulturanthropologischen Bereich der Ausstellung erarbeiten.

Teilnehmer des Seminars im Wintersemester werden im Sommersemester bevorzugt zugelassen.

Literatur:

Hans Blumenberg, Schiffbruch mit Zuschauer. Paradigma einer Daseinsmetapher, Frankfurt: Suhrkamp, 1979
M. Russell, Visions of the sea. Hendrick C. Vroom and the origins of Dutch Marine painting, Leiden 1983.
Sabine Mertens, Seesturm und Schiffbruch: eine motivgeschichtliche Studie, Hamburg 1987.
Lawrence Otto Goedde, Tempest and Shipwreck in Dutch and Flemish Art, Pennsylvania State University 1989.
Howard Isham, Image of the Sea. Oceanic Consciousness in the Romantic Century, New York 2004.
Tim Bergfelder and Sarah Street (Hg.), The Titanic in Myth and Memory, London/New York 2004.
Martina Sitt und Hubertus Gaßner (Hg.), Segeln, was das Zeug hält. Niederländische Gemälde des Goldenen Zeitalters, Ausst. Kat. Hamburger Kunsthalle 2010.

Methoden- und Formenlehre der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte

N.N.

Das Basisseminar wird dreimal angeboten

(a)

Montag, 08:30-12:00 Uhr (4 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn 17.10.2011

(b)

Donnerstag, 12:30-16:00 (4 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 20.10.2011

(c)

Freitag, 08:30-12:00 Uhr (4 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 21.10.2011

Maximale Teilnehmerzahl pro Kurs: 35

Seminar: Theory of Methods and Forms of late ancient and medieval history of art

B.A.-Kernfach: Basismodul II (1330)

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (2320)

Das Seminar soll einen Überblick über die Kunsttheorie und Kunstpraxis von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart vermitteln. Hierzu werden unterschiedliche methodische Ansätze der Kunstgeschichte anhand von Quelltexten diskutiert und Kunstwerke aller Gattungen der betreffenden Epochen beschrieben und analysiert. Der Leistungsnachweis besteht aus jeweils einem Kurzreferat mit zugehöriger Bibliographie und einer Klausur am Ende des Semesters, die die im Seminar vermittelten Inhalte abfragen wird.

Achtung: Da die drei Kurse ähnliche Teilnehmerstärken aufweisen sollen, kann es sein, dass noch kurz nach Semesterbeginn eine Umverteilung erfolgt, bitte halten Sie sich deswegen mindestens einen der Alternativtermine frei!

Literatur:

Brassat, Wolfgang, Kohle, Hubertus. 2003. Methoden-Reader Kunstgeschichte: Texte zur Methodik und Geschichte der Kunstwissenschaft. Köln: Deubner.

Burioni, Matteo (Hg.). 2006. Giorgio Vasari: Einführung in die Künste der Architektur, Bildhauerei und Malerei. Berlin: Wagenbach.

Gombrich, E.H. 1996. Die Geschichte der Kunst. Berlin: Phaidon.

Hatt, Michael, Klonk, Charlotte. 2006. Art History: A critical introduction to its methods. Manchester: Manchester UP.

Kultermann, Udo. 1996. Geschichte der Kunstgeschichte: der Weg einer Wissenschaft. München: Prestel

Die Kunst im Rheinland

Frau Dr. Wiebke Windorf, Frau Anja Schürmann M.A.

Donnerstag, 08:30-10:00 Uhr (2 SWS)
Raum 23.32.04.61
Beginn: 20.10.2011

Teilweise Blocktermine

Maximale Teilnehmerzahl: 20 pro Kurs

Seminar: Art in the Rhineland

B.A.-Kernfach: Basismodul III (1350)

Das Seminar baut auf der vom Institut erstellten Liste der 200 Meisterwerke auf, die wichtige Werke aus dem Bereich der Architektur, aus dem Bereich nicht-musealer Skulptur/Malerei sowie Werken aus rheinländischen Museen beinhaltet. Ausgewählte Exponate/Bauten werden im Seminar in Form von Blockveranstaltungen besucht und in einzelnen Sitzungen vor- und nachbereitet.

Der Leistungsnachweis besteht aus mündlichen Beteiligungen (Referate) und einer Klausur am Ende des Semesters. Diese Klausur besteht aus 2 Teilen:

1. Ein allgemeiner Teil, der die Kenntnis der Liste 200 Meisterwerke voraussetzt und die Werkkenntnis überprüft (Was? Wann? Wo?).
2. Ein besonderer Teil, der sich mit der Kenntnis des Seminarschwerpunktes befasst.

Das Seminar steht nur denjenigen offen, die den Pflichtenchein zur rheinischen Kunst erhalten möchten. Das E-Learning-Portal ILIAS beherbergt eine Liste der 200 Meisterwerke, alle nötigen Abbildungen und einen Online-Test zur Selbstkontrolle. Vor allem mit Blick auf das umfangreiche Arbeitspensum wird empfohlen, sich bereits in den Semesterferien möglichst in Arbeitsgruppen mit den Werken vertraut zu machen. Das E-Learning-Portal ILIAS steht unter der Internet-Adresse <http://www.uni-duesseldorf.de/ilias/> bereit. Der Zugang erfolgt über dieselbe Kennung, welche auch für das HIS-LSF und die Universitätsemailadresse genutzt wird.

Goya: Transmediale Bildräume

Herr PD Dr. Timo Skrandies

Dienstag, 08:30-10:00 Uhr (2 SWS)

Raum 23.02.02.22

Beginn: 18.10.2011

Seminar: Goya: transmedial image spaces

B.A.-Kernfach: Basismodul I (1320)

/ Basismodul II (1340)

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (2330)

Die Bildräume vieler graphischer und malerischer Arbeiten Francisco de Goyas sind theatral angelegt; die theatralen (dramatischen?, postdramatischen?) Szenarien ihrerseits nutzen visuelle Strategien des Photographischen, auch sind Reihungen zu finden, die einem filmischen Denken verpflichtet scheinen; die zeitgenössischen Filme zu bzw. über Goya wiederum arbeiten nicht selten mit solchen Mitteln der Farbgebung, der Collage, der Überblendung etc., die ins graphische bzw. malerische hineinragen.

Dieses Basisseminar zu Goya wird solchen ästhetischen, materialen und medialen Verschiebungen, Überlagerungen und Interferenzen in ausgewählten Arbeiten bzw. Werkreihen Goyas und in ‚Goya-Filmen‘ folgen. In bildwissenschaftlicher Hinsicht werden uns Fragen und Theorieangebote zu Inter- bzw. Transmedialität, Bildraum, Theatralität und Filmraum begleiten.

Literatur:

Jutta Held: Goya. Reinbek bei Hamburg 2008.

Werner Hofmann (Hg.): Goya. Das Zeitalter der Revolutionen. 1789-1830. München 1980.

Werner Hofmann: Goya. Vom Himmel durch die Welt zur Hölle. München 2005.

Victor I. Stoichita u. Anna Maria Coderch: Goya. Der letzte Karneval. München 2006.

C. Christoph Soufas: „Esto si que es leer“: Eine neue Lektüre von Goyas Caprichos. In: Volker Bohn (Hg.): Bildlichkeit. Frankfurt/M. 1990, S. 129ff.

Manuel Köppen: Das Entsetzen des Beobachters. Krieg und Medien im 19. und 20. Jahrhundert. Heidelberg 2005, bes. S. 71-90.

Kati Röttger u. Alexander Jakob (Hg.): Theater und Bild. Inszenierungen des Sehens. Bielefeld 2009.

Europäische Grabmäler des 18. Jahrhunderts

Frau Dr. Wiebke Windorf

Mittwoch, 08:30-10:00 Uhr (2 SWS)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 19.10.2011

Seminar: European tombs of the 18th century

B.A.-Kernfach: Basismodul I (1320)

/ Basismodul II (1340)

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (2330)

Die europäische und besonders die französische, vorrevolutionäre Grabmalkunst des 18. Jahrhunderts ist ein vergleichsweise vernachlässigt erforschter Bereich der europäischen Kunstgeschichte. Dazu hat eine Reihe von unterschiedlichsten Faktoren beigetragen. Vor allem erschwerte jedoch die schlechte Forschungssituation wissenschaftliche Erörterungen, da bekanntlich während der Revolution ein beträchtlicher Anteil der Grabmäler der posthum angeklagten Repräsentanten des ancien régime par excellence zerstört wurde. Denn es waren in der Regel die Ranghöchsten der Gesellschaft, denen Künstler eine als unvergänglich erachtete Würdigung meißen sollten.

Darüber hinaus wird ein rein quantitatives Ungleichgewicht zwischen zeitgenössischer Malerei und Skulptur bereits in den Salonkritiken Denis Diderots evident. Die sich darin auch widerspiegelnde „Vormachtstellung“ der Malerei korreliert bis heute mit der Anzahl wissenschaftlicher Publikationen über Malerei im Gegensatz zu der vergleichsweise geringen Zahl monografischer Arbeiten zu relevanten Bildhauern. Diese offensichtlich durch die Jahrhunderte andauernde Tendenz wurde zudem inhaltlich durch Erwin Panofskys 1964 gesetzte Zäsur mit dem Schaffen Berninis bestärkt, da nach Bernini keine bemerkenswerteren innovativen Leistungen auf dem Gebiet der Grabmalkunst erfolgt seien (Panofsky, 1993, 105–106). Auch in den darauf folgenden Jahrzehnten nach Panofsky schlug diese scheinbar allgemeine wissenschaftliche

Geringschätzung der französischen Grabmäler des 18. Jahrhunderts nicht in eine herausragende Forschungsbereitschaft um – abgesehen von den verdienstvollen Untersuchungen einiger weniger Forscher wie beispielsweise Louis Réau, François Souchal und Mary Jackson Harvey.

Es bleibt wohl mit Panofsky unbestreitbar, dass Bernini mit seinem bildhauerischen und architektonischen Œuvre die maßgeblichen Akzente für nahezu alle darauf folgenden formalen Inventionen in der Grabmalkunst setzte. Dennoch existieren im französischen 18. Jahrhundert eine Reihe von bis heute zu wenig gewürdigten Grabmalsprojekten und ausgeführten plastischen Grabmalensembles von beispielsweise Jean-Baptiste Lemoyne II, Michel-Ange Slodtz, Jean-Baptiste Pigalle, Guillaume II Coustou und Louis-François Roubiliac, deren zum Teil radikal neuartige Lösungen sich nicht hinlänglich durch Berninis Einfluss erklären lassen. Diese Kunstwerke entstanden teilweise vielmehr in einer der Kunst Berninis gegenüber kritisch-distanzierten kunsttheoretischen Atmosphäre.

Ziel der Veranstaltung ist, einen fundierten Überblick über die wichtigsten Monumente europäischer Grabmalkunst des 18. Jahrhunderts zu erlangen. Anhand ausgewählter Objekte wird die wissenschaftliche Bearbeitung eines kunsthistorischen Themenbereichs geübt – von der ersten bibliografischen Recherche, über die Bildbeschreibung bis hin zum Verfassen einer Seminararbeit.

Literatur:

Philippe Ariès: Images de l'homme devant la mort. Paris 1983
Florence Ingersoll-Smouze: La sculpture funéraire en France au XVIIIe siècle. Paris 1912
Mary Jackson Harvey : French baroque tomb sculpture. The activation of the effigy (Diss. Univ. of Chicago 1987). Ann Arbor 1988
Michael Levey: Painting and sculpture in France, 1700–1789. New Haven u. a. 1993
Erwin Panofsky: Grabplastik. Vier Vorlesungen über ihren Bedeutungswandel von Alt-Ägypten bis Bernini (engl. 1964), hg. von Horst W. Janson. Mit einer Vorbemerkung von Martin Warnke. Köln 1993
Jean-Baptiste Pigalle 1714–1785. Sculptures du Musée du Louvre, hg. von Jean-René Gaborit. Paris 1985
Martin Papenheim: Erinnerung und Unsterblichkeit. Semantische Studien zum Totenkult in Frankreich (1715–1794). Stuttgart 1992
Pygmalions Aufklärung. Europäische Skulptur im 18. Jahrhundert, hg. von Roland Kanz und Hans Körner. München 2006

Louis Réau: Houdon. Sa vie et son œuvre. Ouvrage posthume suivi d'un catalogue systématique, 2 Bde. Paris 1964
Louis Réau: J.-B. Pigalle. Paris 1950
Gertrud Rosenthal: Französische Bildhauerkunst unter dem Einfluß römischer Barockskulptur um die Wende des 18. Jahrhunderts (Diss. Köln 1931). Köln 1933
Roubiliac and the eighteenth-century monument. Sculpture as theatre, hg. von David Bindman und Malcolm Baker. New Haven u. a. 1995
François Souchal : French sculptors of the 17th and 18th centuries. Oxford 1977 u. 1981 u. 1987
François Souchal : Les frères Coustou. Nicolas (1658–1733) – Guillaume (1677–1746) et l'évolution de la sculpture française du Dôme des Invalides aux Chevaux de Marly. Paris 1980
François Souchal : Les Slodtz. Sculpteurs et décorateurs du Roi (1685–1764). Paris 1967
Alison West: From Pigalle to Préault. Neoclassicism and the Sublime in French Sculpture 1760–1840. Cambridge 1998

Byzantinische Kunst und das Nachleben im Westen

Frau PD Dr. Ulrike Koenen

Freitag, 10:30-14:00 Uhr (2 SWS)

Raum 23.03.01.61

Beginn: 21.10.2011

14-tägig

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Mit dem Begriff „Die byzantinische Frage“ umschreibt die Kunstgeschichte seit einem Jahrhundert die vielfältige Wirkung der byzantinischen Kunst auf die des Westens. Doch nur in seltenen Fällen kann man die Wege der Vermittlung nachvollziehen. Das Seminar geht nun an konkreten Beispielen der Frage nach, in welcher Weise byzantinische Artefakte im Westen aufgenommen wurden und welche Wirkung die unmittelbare Auseinandersetzung mit ihnen zeigte. Die Art ihrer Integration in westliche neugeschaffene Kunstwerke gibt Auskunft über ihre Wertschätzung und in einigen Fällen sind unmittelbar die Spuren der Adaption bestimmter Charakteristika dieser byzantinischen Werke im Westen zu verfolgen.

Verpflichtend ist die Teilnahme an einer Tagesexkursion ins Kölner Schnütgenmuseum. Der Termin wird noch bekanntgegeben.

Seminar: Byzantine Art and its Perception and Continuity in the West

B.A.-Kernfach: Basismodul I (1320)

/ Basismodul II (1340)

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (2330)

Literatur:

W. MESSERER, Zur byzantinischen Frage in der ottonischen Kunst. *Byzantinische Zeitschrift* 52 (1959) 32-60.

K. WEITZMANN, Art in the Medieval West and its contacts with Byzantium [*Collected Studies Series CS 148*]. London 1982.

R. STUPPERICH, Das griechische Erbe im frühmittelalterlichen Mitteleuropa. Zu den jüngsten Mittelalter-Ausstellungen in Deutschland. *Thetis. Mannheimer Beiträge zur Klassischen Archäologie und Geschichte Griechenlands und Zyperns* 9 (2002) 104-124.

B. ZEITLER, The Migrating Image: Uses and Abuses of Byzantine Icons in Western Europe, in: *Icon and Word. The Power of images in Byzantium*, Studies presented to Robin Cormack, ed. by A. Eastmond / L. James, Aldershot 2003, 185-202.

Master- und Magistrandenkolloquium zur Vorbereitung auf die Abschlussarbeit

Herr Prof. Dr. Hans Körner, Frau Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch, Herr Prof. Dr. Jürgen Wiener, Herr Jun.-Prof. Dr. Stefan Schweizer

Dienstag, 18:00 s.t.-19:30 Uhr (2 SWS)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 18.10.2011

Colloquium: Exam preparation for master and magister candidates

Master: Modul V

Das Kolloquium gibt Master-Studierenden die Gelegenheit, die von ihnen bearbeiteten Themen vorzustellen. Es versteht sich von selbst, dass bei dieser Gelegenheit nicht nur ausgereifte Ergebnisse referiert werden können. Das ist auch nicht der Sinn der Übung. Auch und gerade offene Probleme und Schwierigkeiten, mit denen man bei der Erstellung einer Masterarbeit zu kämpfen hat, sollen geschildert und zur Diskussion gestellt werden. Ziel der Veranstaltung soll es sein, dass Master-Studenten sich Klarheit über

ihre Thesen, ihre Methode und ihre Probleme ablegen, was erfahrungsgemäß bereits hilfreich ist, und dass sie zudem Hilfestellung für ihre Arbeit in der Diskussion erhalten sollen.

Um baldige Anmeldung wird gebeten.

Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen im Bereich der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte / Seminar zur Examensvorbereitung für Magistranden

Frau Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch, Frau Anja Schürmann M.A.

Blockveranstaltung (2 SWS)

15.12.2011, 09:00-18:00 Uhr

16.12.2011, 09:00-18:00 Uhr

19.12.2011, 09:00-18:00 Uhr

Schloß Mickeln (Blauer Salon)

Für die Teilnehmer besteht durchgängige

Anwesenheitspflicht

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Colloquium: Master colloquium practising general knowledge of medieval art history for professional use / Seminar for the exam preparation of students

Master: Modul V (3010)

Das Kolloquium bereitet auf die mündliche Prüfung (Bereich spätantike und mittelalterliche Kunstgeschichte) in Modul V des Masterstudiengangs vor. Zugleich dient das Kolloquium der Vorbereitung auf die mündliche Magisterprüfung. In beiden Prüfungen wird die Kenntnis der wichtigsten Kunstdenkmäler und die Fähigkeit der stilgeschichtlichen Einordnung und des stilgeschichtlichen Vergleichs der Werke gefordert. Dieses Überblickwissen soll im Kolloquium trainiert werden. Um dieses Training möglichst intensiv zu gestalten, wird die Veranstaltung in Form eines Blockseminars stattfinden, das evtl. durch eine eintägige Exkursion ergänzt wird. Die Teilnahme an allen Veranstaltungstagen, auch an der eventuellen Exkursion ist für die Teilnahme an der Übung obligatorisch.

Literatur:

Gombrich, E. H., Die Geschichte der Kunst (1972 engl.), Stuttgart / Zürich 1992

Köpf, H., Bildwörterbuch der Architektur, Stuttgart 1968
Lexikon der Kunst. Architektur, bildende Kunst, angewandte Kunst, Industrieformgestaltung,

Kunsttheorie, 5 Bde (1968 - 1978), Berlin 1983

Meyer, P., Europäische Kunstgeschichte, 2 Bde (1947), München 1986

Pevsner, N., Europäische Architektur von den Anfängen bis zur Gegenwart (1943 engl.), München 1973

Propyläen-Kunstgeschichte, Berlin 1972 ff

MOVE – KUNST UND TANZ SEIT DEN 60ERN

19.07.2011 – 25.09.2011, K20 GRABBEPLATZ

JORDAN WOLFSON

08.09.2011 – 15.01.2012, SCHMELA HAUS

TOMÁS SARACENO

ab 17.09.2011, K21 STÄNDEHAUS

DIE ANDERE SEITE – DES MONDES KÜNSTLERINNEN DER AVANTGARDE

22.10.2011 – 15.01.2012, K20 GRABBEPLATZ

ZVI GOLDSTEIN – HAUNTED BY OBJECTS

12.11.2011 – 26.02.2012, K20 GRABBEPLATZ

**KUNST
SAMMLUNG
NORDRHEIN
WESTFALEN**

K20 GRABBEPLATZ
K21 STÄNDEHAUS
SCHMELA HAUS

Düsseldorf
www.kunstsammlung.de

KPMG
cutting through complexity™

Handelsblatt

Florenz

Herr Prof. Dr. Hans Körner

Termin: 10.-15.10.2011 (5 tägig)

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Practice on the object:
Florence

B.A. – Kernfach: Basismodul III / Aufbaumodul II

B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II

Master: Modul III

Ich muss wohl nicht eingehender begründen, weshalb eine Übung vor Originalen mit Exkursion in Florenz für Kunsthistoriker eine sinnvolle Veranstaltung ist. Vom 13. Jh. bis ins 16. Jh. hinein war Florenz die Welthauptstadt der Kunst. Auf der Exkursion werden wir uns mit der Sakral- und Profanarchitektur, der Skulptur und der Malerei in Florenz beschäftigen.

Die Exkursion wird organisiert und mitgeleitet von den Tutoren Mareike Engelen, Elin Gleißberg und Svenja Schütte

Literatur:

Kunstführer, Überblickswerke sowie Literatur zu den einzelnen Künstlern.

Skulptur in Dresden

Frau Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch, Herr Prof. Dr. Jürgen Wiener

Termin: 10.-14.10.2011 (4 tägig)

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Practice on the object:
Sculpture in Dresden

B.A. – Kernfach: Basismodul III / Aufbaumodul II

B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II

Master: Modul III

Das Seminar wird in den Dresdner Museen stattfinden und dient der Einübung der Beschreibung und des vergleichenden Sehens; es können Basisseminarreferate übernommen werden, die dann darüber hinaus den kontextuellen Hintergrund der Skulptur(engruppe) beleuchten sollten. Alternativ kann man sich das Seminar auch als Exkursion anrechnen lassen. Die Spannweite der betrachteten Objekte umfasst die Antike bis zur Gegenwartsskulptur, auch die kleinplastischen Skulpturen des Grünen Gewölbes werden mit einbezogen. Erwartet werden eine gründliche Vorbereitung auf die einzelnen Objekte, eine aktive Mitarbeit während der Exkursion und die Bereitschaft, sich auf drei Tage intensiven Betrachtens von zum Teil kleinformatischen Objekten einzulassen.

Venedig – 54. Internationale Kunstausstellung / La Biennale di Venezia

Frau Dr. Nadine Oberste-Hetbleck

Termin: 10. – 14.10.2011

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Im Rahmen dieser Übung vor Originalen mit Exkursion besuchen wir die älteste existierende Biennale, die bereits seit 1895 besteht. Die diesjährige 54. Internationale Kunstausstellung in Venedig trägt den Titel „ILLUMInazioni – ILLUMInations“ und findet unter der künstlerischen Leitung von Bice Curiger statt. Gemeinsam werden wir uns primär auf die beiden Gebiete Arsenal und Giardini konzentrieren. Hier beschäftigen wir uns zunächst mit der Frage, was überhaupt unter einer so genannten periodischen Großausstellung zu verstehen ist und welche verschiedenen Varianten weltweit existieren. Im Anschluss steigen wir in die Geschichte der Biennale di Venezia ein, um uns dann schwerpunktmäßig auf die aktuelle Schau zu konzentrieren. Wir besuchen die zentrale Ausstellung ILLUMInations, ausgewählte Länderpavillons, aber auch assoziierte/parallele Veranstaltungen.

Da es möglicherweise mehr BewerberInnen als vorhandene Plätze gibt, ist persönliche Anwesenheit bei der Vorbesprechung dringend erwünscht. Es besteht jedoch die Möglichkeit, sich durch eine andere Person verbindlich (!) vertreten zu lassen.

Literatur:

Christoph Becker / Annette Lagler / Peter Joch: Biennale Venedig, der deutsche Beitrag 1895–1995, Ostfildern 1995.

Bice Curiger [u.a.] (Hg.): Illuminations: 54th International Art Exhibition, La Biennale di Venezia, Venedig 2011.

Elena Filipovic / Marieke van Hal / Solveig Øvstebø (Hg.): The biennial reader: An anthology on large-scale perennial exhibitions of contemporary art, Hauptband + Erg.-Bd., Stuttgart 2010.

Practice on the object:

Venice – 54th International Art Exhibition / La Biennale di Venezia

B.A. – Kernfach: Basismodul III / Aufbaumodul II

B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II

Master: Modul III

Schwerpunkt Kunstvermittlung

Robert Fleck: Die Biennale von Venedig –

Eine Geschichte des 20. Jahrhunderts, Hamburg 2009.
Susanne Gaensheimer (Hg.): Deutscher Pavillon 2011 – 54. Biennale Venedig von Christoph Schlingensiefel, Köln 2011.

Chelsea Haines: A new state of the arts: developing the biennial model as ethical art practice, in: Museum management and curatorship, Bd. 26 (2011), S. 163-176.

Johannes Kirschenmann [u.a.] (Hg.): Documenta Kassel, Skulptur Münster, Biennale Venedig, München 2007.

Jan Andreas May: La Biennale di Venezia – Kontinuität und Wandel in der venezianischen Ausstellungspolitik 1895-1948. 2009. Studi. Schriftenreihe des Deutschen Studienzentrums in Venedig, Bd. 2.

Andrea Sick / Mona Schieren (Hg.): Look at me. Celebrity Culture at the Venice Art Biennale, Nürnberg 2011.

Martin Sturm / Sabine B. Vogel (Hg.): Biennalen – Gestern und heute, Eine Publikation zur Ausstellung „Biennale Cuvée“, OK Offenes Kulturhaus: 27.2.–26.4.2009.

Philip Ursprung: Die Schweiz und die Kunstbiennale Venedig, in: Schweiz. Institut für Kunstwissenschaft im Auftrag der Jubiläumsstiftung der Credit Suisse (Hg.): Das Kunstschaffen in der Schweiz 1848-2006, Bern 2006, S. 156-164.

Sabine B. Vogel: Zur Geschichte der internationalen Biennalen, in: Carl Aigner: Im Angesicht des Löwen, Wien 2009, S. 60ff.

Sabine B. Vogel: Biennalen – Kunst im Weltformat, Wien 2010.

Beat Wyss / Regula Krähenbühl / Jörg Scheller: Die Biennale von Venedig und die Strukturen des Kunstbetriebs, in: Jahresbricht SIK-ISEA 2009, S. 34-39.

Ursula Zeller: Die deutschen Beiträge zur Biennale Venedig 1895-2007, Köln 2007.

Design im Fokus der „Klassischen Moderne“ Aspekte der Sammlung Winkler im Museum für Angewandte Kunst Köln

Frau Dr. Iris Nestler

Freitag, 10:30-12:00 Uhr (2 SWS)

Raum 23.32.04.22

Beginn: 21.10.2011

Practice on the object:

Design in the focus of classic modernism. Aspects of the Winkler Collection in the Museum for Applied Art Cologne

B.A. – Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II

Master: Modul III

Von Frank Lloyd Wright und Otto Wagner bis Le Corbusier führte der Weg heraus aus dem Ornament hin zur Funktionalität und puristischen Formensprache in Architektur und Interieurs. Die Entwicklung des Designs findet ihre Parallelen und ihre Inspirationen in der bildenden Kunst, beispielsweise bei Mondrian, bei Laszlo Moholy-Nagy oder bei den russischen Konstruktivisten. Namen wie Ludwig Mies van der Rohe, Marcel Breuer, Gerrit Rietfeld u.a. prägten nachhaltig das Design des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Mit ihrer direkten Verbindung zu Bauhaus und De Stijl setzten sie die geometrische Abstraktion in die Dreidimensionalität alltäglicher Gebrauchsgegenstände um.

Ausgehend vom Fokus auf die Entwicklung des Designs der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verdeutlichen einerseits Rückblick in die ornamentalen Auswüchse des 19. Jahrhunderts und andererseits Ausblick in die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg die exponierte Position der klassischen Moderne.

Die Design-Sammlung Prof. Dr. Richard G. Winklers im Museum für angewandte Kunst Köln zeigt in Verbindung mit weiteren Beständen des Museums Design und bildende Kunst im Dialog, begleitet von einer Dokumentation zeitgeschichtlicher und politischer Ereignisse.

Voraussetzung für den Beteiligungsnachweis ist die Übernahme eines Referates, Anwesenheit v.a. bei den Museumsbesuchen und Mitarbeit.

Literatur:

Charlotte und Peter Fiell: Design des 20. Jahrhunderts. Köln 2000

Enrico Morteo, Design-Atlas. Von 1850 bis Heute.

Mailand 2008, Deutsche Ausgabe: Dumont 2009

Kölner Museums Bulletin, Heft 1/2009

Kirsten Baumann: Bauhaus Dessau. Architektur – Gestaltung – Idee, Berlin 2007

Adolf Loos: Ornament und Verbrechen, Wien 1908

Nicht nur Meisterwerke. Druckgraphische Techniken vor Originalen

Frau Dr. Sonja Brink

Montag, 10:30-12:00 Uhr (2 SWS)

Beginn: 24.10.2011

Die Übung findet im Muesum Kunst Palast statt.
Museum Kunstpalast, Ehrenhof 5
Studiensaal der Graphischen Sammlung

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Die Übung möchte einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten der druckgraphischen Techniken seit dem 15. Jahrhundert geben. Anhand einer exemplarischen Auswahl aus den reichen Beständen der Graphischen Sammlung im Museum Kunstpalast Düsseldorf werden die einzelnen Fragestellungen in unmittelbarer Nahaussicht vor den einzelnen Originalen erörtert. Eine begrenzte Teilnehmerzahl ist daher unabdingbar.

Verpflichtend ist die regelmäßige Teilnahme sowie ein Kurzreferat vor einem Originalblatt.

Practice on the object: Not only Masterpieces. Printing methods in front of original works.

B.A. – Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II

Master: Modul III

Literatur:

Felix Brunner, A handbook of graphic reproduction processes, Teufen 1972.

Christiane Wiebel, unter Mitarb. von Wolfgang Schwahn, Aquatinta oder „Die Kunst mit dem Pinsel in Kupfer zu stechen“. Das druckgraphische Verfahren von seinen Anfängen bis Goya, München [u.a.] : Deutscher Kunstverlag, 2007.

David Landau and Peter Parshall, The Renaissance print, 1470-1550, New Haven [u.a.] : Yale Univ. Press, 1994.

Norberto Gramaccini, Hans Jakob Meier, Die Kunst der Interpretation : italienische Reproduktionsgraphik, 1485 – 1600, Berlin [u.a.] : Deutscher Kunstverlag, 2009.

Norberto Gramaccini, Hans Jakob Meier, Die Kunst der Interpretation : französische Reproduktionsgraphik, 1648 – 1792, München [u.a.] : Deutscher Kunstverlag, 2002.

ZERO im internationalen Kontext

Herr Dirk Pörschmann M.A.

Blockveranstaltung (2 SWS)

Einführungstermin:

Freitag, 28.10.2011, 10:30-12:00 Uhr

Raum 23.03.01.61

Blocktermin:

Freitag, 11.11.2011, 10:00-18:00 Uhr

Raum 25.22.U1.52

Exkursionstermine werden in der

Einführungsveranstaltung bekannt gegeben.

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Practice on the object:

ZERO in the International Context

B.A. – Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II

Master: Modul III

Nach dem Zweiten Weltkrieg und den Zeiten der Aggression, des Misstrauens und der Missachtung von Menschen mit fremden Pässen und Kulturen entstand nach 1945 eine neue Atmosphäre des gegenseitigen Interesses und der Achtung. Besonders die damals junge Künstler-Generation der ZERO Bewegung schuf sich Möglichkeiten des Austauschs. Otto Piene betonte dies 1964 in seinem Text für die Londoner Zeitung „The Times“: „Der Grund für die Bildung der Gruppe Zero war also das Zusammentreffen von Künstlern mit ähnlichen Ideen, ein Zusammentreffen, das künstlerische und menschliche Kontakte gleichermaßen einschloss. Unsere Freunde fanden wir zuerst in Deutschland, dann in anderen Ländern Europas und der übrigen Welt.“ [Otto Piene, „Die Entstehung der Gruppe Zero“, The Times Literary Supplement, London, 3. September 1964.] Die Netzwerke umspannten v.a. die Länder Deutschland, Niederlande, Italien, Belgien, Frankreich, Schweiz, Jugoslawien und Japan. Die künstlerischen Ideen verbanden sich in gemeinsamen Ausstellungen, Publikationen und Aktionen. In der Übung sollen die kunsthistorischen Methoden zur Erforschung einer Kunstbewegung thematisiert werden. Diese und weitere Aspekte werden auch im Rahmen von Exkursionen und einem Künstlergespräch mit dem führenden Kopf der holländischen nul-Gruppe, Henk Peeters, diskutiert werden.

Literatur:

Anette Kuhn, Zero. Eine Avantgarde der sechziger Jahre, Frankfurt/Main u. Berlin 1991.

ZERO – Internationale Künstler-Avantgarde der 50er/60er Jahre, Ausst.-Kat. Stiftung museum kunst palast, Düsseldorf 2006.

Epoche Zero. Sammlung Lenz Schönberg. Leben in Kunst, 2 Bde., hrsg. v. Anna Lenz, Ostfildern 2009.

Textile Techniken vom ausgehenden 18. bis zum Ende des 19. Jhs.

Frau Dr. Isa Fleischmann-Heck

Blockveranstaltung (2 SWS)

Einführungsveranstaltung:

Montag, 24.10.2011, 10:00-13:00 Uhr

Blocktermine:

Freitag, 18.11.2011

Montag, 21.11.2011

Freitag, 25.11.2011

Montag, 28.11.2011

Sämtliche Termine finden im Deutschen Textilmuseum Krefeld statt.

Practice on the object:

Textile technics from the 18th until the end of the 19th century

B.A. – Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II

Master: Modul III

Textile Techniken im ausgehenden 18. und 19. Jahrhundert. Übung vor Originalen in der Ausstellung „Accessoires und Damenkleidung der letzten 200 Jahre aus eigenem Bestand“ im Deutschen Textilmuseum Krefeld.

Zum ersten Mal überhaupt zeigt das Deutsche Textilmuseum von September 2011 bis April 2012 aus seinem reichen Bestand europäischer Mode eine große Zahl an Accessoires – Kopfbedeckungen, Taschen, Tücher, Schuhe, Fächer und Schmuck – gemeinsam mit circa 60 Damenkleidern der Öffentlichkeit.

In dieser, die Ausstellung begleitenden, Übung widmen wir uns nicht nur unterschiedlichen textilen Techniken, wie der Seidenweberei, Arten der Stickerei und Spitze sowie dem Stoffdruck, sondern es sollen auch Entwicklungslinien sowie Funktionszusammenhänge beschrieben werden. Darüber hinaus beschäftigen wir uns mit den historischen Bedingungen für die Herstellung von Kleidung und Accessoires im 18. und 19. Jahrhundert und mit der Einführung neuer, teils industrieller Fertigungsmethoden, die einen bedeutsamen Umbruch in der Textilproduktion bewirkten. Thematisiert wird außerdem die Besonderheit von Textilien als Kulturgut; Fragen zu ihrer Konservierung stehen hier im Mittelpunkt.

Literatur:

Annemarie Seiler-Baldinger: Systematik der textilen Techniken. Basel 1991.

Uta-Christiane Bergemann: Europäische Stickereien 1650 – 1850. Krefeld 2006.

Isa Fleischmann-Heck: Prachtdrucke. Europäische Druckstoffe aus eigener Sammlung. Krefeld 2009.

Gisela Reineking von Bock: 200 Jahre Mode. Kleider vom Rokoko bis heute. Köln 1991.

Marie Schuette: Alte Spitzen. Berlin 1921.

Sabina B. Schürenberg: Glasperlarbeiten. Taschen und Beutel. Von der Vorlage zum Produkt. München 1998.

Ursula Strate (Bearb.): Apropos. Der Charme der Accessoires. Hamburg 1999.

Brigitte Tietzel: Geschichte der Webkunst. Köln 1988.

Leonie von Wilckens: Geschichte der deutschen Textilkunst vom späten Mittelalter bis in die Gegenwart. München 1997.

Ausstellung: VERGESSEN? Prinzessin Mathilde – Äbtissin von Essen

Frau Prof. Andrea von Hülsen-Esch, Frau Dr. Birgitta Falk

Blockveranstaltung (2 SWS)

Beginn: 01.10.2011

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Practice on the object:

Exposition: Forgotten? Princess Mathilda – abbess of Essen

B.A. – Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II

Master: Modul III

Die Ausstellung VERGESSEN? Prinzessin Mathilde – Äbtissin von Essen lädt anlässlich des 1000. Todestages Mathildes zu einer Reise in die Vergangenheit Essens ein. Die Präsentation gibt einen Einblick in das Wirken und die Lebenswelt der Äbtissin Mathilde II. (reg. 973-1011), einer Prinzessin aus ottonischem Kaiserhaus. Die Stadt Essen verdankt dem Frauenstift und nicht zuletzt Mathilde eine Hochblüte ihrer Geschichte. So ist der Westbau des Essener Doms unter ihr errichtet worden, die Goldschmiedearbeiten aus ihrer Zeit verweisen noch heute auf die große Stifterin. Die Ausstellung veranschaulicht die Verdienste der Essener Äbtissin. Sie informiert über das Essener Frauenstift unter Mathilde II., vom täglichen Leben bis hin zu Totengedenken und Reliquienverehrung. Die in die Dauerpräsentation des Essener Domschatzes und den Dom eingebettete Ausstellung zeigt auch Leihgaben aus anderen Museen und Bibliotheken.

Die Übung ist eine Fortsetzung des Aufbauseminars aus dem Sommersemester und dient der konkreten Vorbereitung und Gestaltung der Ausstellung, die im Herbst eröffnet wird. Voraussetzung ist die Teilnahme an der vorausgegangenen Veranstaltung.

VERGESSEN?

Prinzessin Mathilde – Äbtissin von Essen



Ausstellung

Essener Dom & Domschatz

27. Oktober 2011
bis 22. Januar 2012

Die von Studierenden der Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf entwickelte Präsentation gibt einen Einblick in das Wirken und die Lebenswelt der Essener Äbtissin Mathilde II. (reg. 973–1011), einer Prinzessin aus ottonischem Kaiserhaus.

Domschatz Essen
Burgplatz 2
45127 Essen

Telefon: 02 01/22 04 206

Telefax: 02 01/22 04 236

E-mail: domschatz@bistum-essen.de

www.domschatz-essen.de

„... raumgewordene Vergangenheit“ – Walter Benjamins Passagenarbeit hier und heute

Herr PD Dr. Timo Skrandies

Blockveranstaltung (2 SWS)

Vorbesprechung

Dienstag, 18.10.2011, 14:15 Uhr

Raum 23.32.04.61

Blocktermine

Samstag, 05.11.2011, 9:00 Uhr

Raum 23.32.04.61

Samstag, 10.12.2011, 9:00 Uhr

Raum 23.31.02.24

Samstag, 21.01.2012, 9:00 Uhr

Raum 23.32.04.61

Mit dem größtenteils fragmentarischen Material des Passagenprojektes („Passagen-Werk“) hat Walter Benjamin eine – unvollendet gebliebene – Antwort auf die Frage nach dem Verhältnis von Vergangenem und Gegenwärtigem zu geben versucht. Paris und die dortigen Passagen bilden hierbei durchweg das materiale Zentrum seiner Studien.

Benjamin hat das umfangreiche Textmaterial über Jahre hinweg (1927-1940) einer ständigen Ergänzung und Umarbeitung unterzogen. In gewissen Arbeitsphasen hat er auch Bildmaterial aus der Pariser Nationalbibliothek mit einbezogen und in einem seiner Briefe denkt er darüber nach, wie die Arbeit mit dem Medium Film sein Projekt verändern und bereichern könnte. Wahrnehmung und Geschichtserfahrung sind für Benjamin untrennbar verbunden: Durch die theoretische, mediale und künstlerische Begegnung mit der in Erinnerung gerufenen Materialität und Sinnlichkeit von Paris, dieser „Hauptstadt des 19. Jahrhunderts“, ihrer Passagen, Waren, ihrer Bildhaftigkeit, Personage und Lebensspuren, möge, so Benjamin, eine Antwort auf die obige Frage aufblitzen können.

Unsere Übung wird damit einsetzen, den Aufbau, das Erkenntnisinteresse, die materiale Struktur der Passagenarbeit und Benjamins Arbeitsweise nachzuvollziehen (Termin 1). Wir wollen dann in einem zweiten Schritt versuchen, Benjamins (auch kritisches) Interesse an der Überlagerung von Vergangenem und Gegenwärtigem, von Kultur-, Geistes-, Populär- und Konsumgeschichte auf unser

Practice on the object:

„... raumgewordene Vergangenheit“ – Walter Benjamin's Arcades Project here and now

B.A. – Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II

Master: Modul III

jetziges Düsseldorf zu übertragen und – ausgehend von unserer historischen Zeitgenossenschaft – eigene darstellerische bzw. gestalterische Möglichkeiten erproben. Welche medialen und ästhetischen Erkenntnis- und Darstellungsmöglichkeiten stehen uns heute zur Verfügung und wie lassen sie sich für ein kultur- bzw. kunsthistorisches Erkenntnisinteresse (durchaus experimentell und laborartig) einsetzen? Nach dem ersten Termin sind einige Wochen Zeit, in Teams Ideen und Strategien zu entwickeln. Diese sollen während des zweiten Termins erörtert werden. Der dritte Termin schließlich ist der Präsentation der Umsetzungen gewidmet. (Weiterführende Verwertung nicht ausgeschlossen.)

Literatur:

Walter Benjamin: Passagen-Werk. Gesammelte Schriften, Bd. V/1+2. Frankfurt/M. 2001.

Übung zum Kurs Kunst- und Kulturmanagement

Frau Dr. Nadine Oberste-Hetbleck

Mittwoch, 10:30-12:00 Uhr (2 SWS)
Raum 23.32.04.61
Beginn: 19.10.2011

Practice on the object:
Exercise course art- and cultural management

B.A. – Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II
B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II
Master: Modul III

Schwerpunkt Kunstvermittlung

In der Übung werden ausgewählte Inhalte des Kurses Kunst- und Kulturmanagement aufgegriffen und zur vertiefenden Übung in der Praxis angewandt. Der besondere Schwerpunkt der Übung liegt auf der gemeinsamen Konzeption eines Mystery Visiting für eine rheinische Ausstellungseinrichtung.

Zunächst erfolgt eine theoretische Beschäftigung mit einigen aus Marketing-Sicht grundlegenden Fragen für Kultureinrichtungen (Aufgaben und Ziele eines Museums; Dienstleistungsunternehmen Museum?; Kundenbindung und -orientierung in Museen; Benchmarking in Museen; Kontaktpunkt-Analysen in Museen und deren Analysemethoden wie z.B. Blueprinting; Mystery Visiting-Management in Museen). In diesem Zusammenhang werden auch Aspekte der Marktforschung (wie Erhebungsverfahren; Grundbegriffe wie Validität, Reliabilität und Repräsentativität) thematisiert. In der anschließenden Anwendungsphase wird nach einem Konzeptions-Treffen mit der entsprechenden Institution von der Gruppe ein Mystery Visiting-Bogen entwickelt und anschließend vor Ort in der Institution ein Mystery Visiting durchgeführt. Es folgt die Auswertung der Beobachtungen und Aufbereitung der Ergebnisse. Diese werden zum Abschluss der Institution präsentiert und mit dieser diskutiert.

Literatur:

Joachim Baur (Hg.): Museumsanalyse. Bielefeld 2010.
Patrick S. Föhl / Patrick Glogner (Hg.): Das Kulturpublikum. Fragestellungen und Befunde der empirischen Forschung. Wiesbaden 2010.
Bernd Günter (2006): Besucherforschung im Kulturbereich. Kritische Anmerkungen und Anregungen, in: Kulturpolitische Gesellschaft (Hg.): publikum.macht. kultur. Dokumentation des Dritten Kulturpolitischen Bundeskongresses Berlin 2005. Bonn 2006, S. 174-180.
Bernd Günter / Andrea Hausmann: Kulturmarketing. Wiesbaden 2009.
Bernd Günter: „Die Interessen des Museums können nicht die Interessen sein, die seine Nutzer haben“ – Qualitätsmanagement in Museen aus der Sicht eines Betriebswirtes, in: Matthias Dreyer / Rolf Wiese (Hg.): Qualität, Güte, Wertschätzung. Worauf Museen achten müssen. Schriften des Freilichtmuseums Kiekeberg. Bd. 62. Ehestorf 2008, S. 167-172.
Bernd Günter: Was behindert und was eröffnet Wege zu Besucherbindung und Besucherintegration?, in: Bernd Günter Hartmut John (Hg.): Besucher zu Stammgästen machen! Bielefeld 2000, S. 67-77.
Andrea Hausmann / Sabrina Helm (Hg.): Kundenorientierung im Kulturbetrieb. Grundlagen – Innovative Konzepte – praktische Umsetzung. Wiesbaden 2006.
Andrea Hausmann: Besucherorientierung von Museen unter Einsatz des Benchmarking. Bielefeld 2001.
Volker Kirchberg: 'Verdeckte Ermittler' im Museum. Ein unterschätztes Instrument zur Evaluation des Besucherservices, in: Hartmut John (Hg.): 'Vergleichen lohnt sich!' Benchmarking als effektives Instrument des Museumsmanagements. Bielefeld 2003, S. 93-105.
Armin Klein: Besucherbindung im Kulturbetrieb. Ein Handbuch. Wiesbaden, 2. Aufl. 2008.
Alfred Kuß: Marktforschung. 2., überarb. und erw. Aufl. Wiesbaden 2007.

Tanja Laukner: Besucherbindung im Museumsmanagement. Die Bindungs-„Klebstoffe“ bei Kunstmuseen. Marburg 2008.

Birgit Mandel (Hg.): Audience Development, Kulturmanagement, Kulturelle Bildung. Konzeptionen und Handlungsfelder der Kulturvermittlung. München 2008.

Annette Noschka-Roos (Hg.): Besucherforschung im Museum. Instrumentarien zur Verbesserung der Ausstellungskommunikation. München 2003.

Eva M. Reussner: Publikumsforschung für Museen – Internationale Erfolgsbeispiele. Bielefeld 2010.

Heike Riebe: Benchmarking im Museum. 1. Aufl. Berlin 2007.

Bernd Stauss: „Augenblicke der Wahrheit“ in der Dienstleistungserstellung – Ihre Relevanz und ihre Messung mit Hilfe der Kontaktpunkt-Analyse, in: Manfred Bruhn / Bernd Stauss (Hg.): Dienstleistungsqualität. Konzepte – Methoden – Erfahrungen. 3. voll. erw. u. erw. Aufl. Wiesbaden 2000, S. 379-399.

Kunsthandel in Düsseldorf 1831-2011. Ein Ausstellungsprojekt

Frau Dr. Nadine Oberste-Hetbleck

Blockveranstaltung (2 SWS)
 vor Ort in der Ausstellungsinstitution

Einführungsveranstaltung
 Freitag, 07.10.2011, 15.00-16.30 Uhr (s.t.)
 Stadtmuseum Düsseldorf

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Die Geschichte des Düsseldorfer Kunsthandels reicht weit zurück in die Vergangenheit: Die erste, im 19. Jahrhundert unter der Bezeichnung ‚Kunsthändler‘ identifizierbare Person war eine Frau; Maria(nne) Reitz wurde mit dieser Berufsbezeichnung 1831 erstmalig im Mitgliederverzeichnis des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen genannt. Seit jener frühen Zeit, in der der Handel mit Kunst häufig parallel zum Vertrieb anderer Luxuswaren oder Malermaterialien erfolgte, ließen sich bis heute immer wieder – auch für die Entwicklung der Kunstgeschichte – bedeutende HändlerInnen/Galeristen bzw. Galeristinnen in der Stadt nieder. Die Lehrveranstaltung wird sich mit ausgewählten, herausragenden Persönlichkeiten des Düsseldorfer Kunsthandels/Galeriewesens beschäftigen. Dazu zählen im 19. Jahrhundert Eduard Schulte, Bismeyer & Kraus sowie Johann Baptiste Paffrath, dessen Galerie auf der Königsallee noch bis heute Bestand hat. Im 20. Jahrhundert werden die TeilnehmerInnen sich u.a. besonders mit den teilweise wechselhaften Firmengeschichten von Johanna (Mutter) Ey, Alfred Flechtheim (und in der Nachfolge Alex Vömel), Alfred Schmela und Konrad Fischer beschäftigen. Auch die weitgefächerte gegenwärtige Galerieszene wird in dem Projekt untersucht werden.

Ziel der Lehrveranstaltung ist die Gestaltung einer Ausstellung zum behandelten Thema in den Projekträumen des Stadtmuseums der Landeshauptstadt Düsseldorf, mit dem das Projekt in Zusammenarbeit betreut wird. Die Ausstellung soll voraussichtlich im April 2012 eröffnet werden. Die Lehrveranstaltung ermöglicht somit einen anwendungsnahen Einblick in die Aufgaben

Practice on the object:
 Art trade in Dusseldorf 1831-2011. An exhibition project

B.A. – Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II
 B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II
 Master: Modul III

Schwerpunkt Kunstvermittlung

und Arbeit eines Kurators. Die TeilnehmerInnen werden einen großen Teil der Ausstellungsverbereitungen übernehmen (Recherche in der Datenbank ‚The Museum System‘, Gespräche mit den Galeristen, u.v.m.). Darüber hinaus findet die Übung im universitätsübergreifenden Austausch auch als Seminar des Kunsthistorischen Instituts der Ruhr-Universität Bochum statt, deren Studierende unter Leitung von Herrn Dr. Christoph Danelzik-Brüggemann ebenfalls am Ausstellungsprojekt beteiligt sein werden.

Bedingt durch die Ausstellungsarbeit wird die Lehrveranstaltung in Blöcken vor Ort im Museum und in den Kunsthandlungen/Galerien stattfinden. Die Zulassung der TeilnehmerInnen sowie die Vergabe der zu bearbeitenden Personen-/Firmengeschichten erfolgt in der Einführungssitzung (07.10.2011, 15.00-16.30 Uhr s.t. im Stadtmuseum Düsseldorf, Treffpunkt: Eingangsbereich). Aus diesem Grund ist die Teilnahme an dieser Sitzung verbindlich. Bitte beachten Sie, dass die Lehrveranstaltung primär für Studierende des Masterstudiengangs Kunstgeschichte sowie den Schwerpunkt Kunstvermittlung angeboten wird. Ggf. freie Plätze werden an Bachelor-Studierende im Aufbaustudium vergeben.

Die Veranstaltung bietet den TeilnehmerInnen die Verknüpfung von Theorie und Praxis sowie die Möglichkeit zur Erwerbung berufsqualifizierender Erfahrungen. Im Gegenzug erfordert sie ein überdurchschnittliches Engagement und Flexibilität (einschließlich des Zeitaufwandes). Einrichtung und Aufbau der Ausstellung reichen über die Lehrveranstaltungszeit hinaus.

Literatur:

Susanne Anna (Hg.): Stadtmuseum Düsseldorf: Ich, Johanna Ey. Düsseldorf 2010.
Stella Baum: Die frühen Jahre. Gespräche mit Galeristen, in: Kunstforum 104 (1989), S. 215–294.
Galerie Remmert und Barth Düsseldorf: Großes Ey wir loben dich. Düsseldorf 2007.
Uta Grosenick / Raimar Stange (Hg.): Insight – Inside. Galerien 1945 bis heute. Köln 2005.
Karl-Heinz Hering: Freuden und Leiden eines Kunsthändlers. Düsseldorf 1964.
K.W.A.: Rheinischer Kunsthandel von Jan Wellem bis Mutter Ey, in: Die Heimat 11 (1961), S. 318–320.
Friedrich Meschede (Hg.): Museu d'Art Contemporani Barcelona: Mit der Möglichkeit gesehen zu werden – Dorothee und Konrad Fischer: Archiv einer Haltung. Düsseldorf 2010.
Nadine Müller: Kunst & Marketing. Regensburg 2010.
O.A.: Der Kunsthandel in Düsseldorf, in: Die Handelsauskunft – Für Industrie, Handel und Gewerbe 4 (1965), S. 15–26.

Hans Albert Peters (Bearb.): Kunstmuseum Düsseldorf: Alfred Flechtheim – Sammler, Kunsthändler, Verleger. Düsseldorf 1987.
Marianne Risch-Stolz: Kunst und Kommerz – Kunsthandel in der Frühzeit des Deutschen Zollvereins, in: Düsseldorfer Geschichtsverein (Hg.): Düsseldorfer Jahrbuch. Beiträge zur Geschichte des Niederrheins. Bd. 61. Düsseldorf 1988, S. 235–242.
Karl Ruhrberg (Hg.): Alfred Schmela. Galerist. Wegbereiter der Avantgarde. Köln 1996.
Hans Peter Thurn: Der Kunsthändler – Wandlungen eines Berufes. München 1994.
Tönnies: Buchdruck, Buch- und Kunsthandel zu Düsseldorf, in: Zeitschrift des Düsseldorfer Geschichtsvereins 3 (1883), S. 49–65.
Dieter Westecker: Hundert (100) Jahre Galerie G. Paffrath 1867–1967. Düsseldorf o. J.

Kulturelles, kunsthistorisches und kunstkritisches Publizieren

Herr Dr. Maier-Soljk

Freitag, 14:30-16:00 Uhr (2 SWS)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 21.10.2011

Practice on the object:

Cultural, arthistorical and art-critical publishing

B.A. – Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II

Master: Modul III

Trotz mancher Krisensymptome sowohl der Zeitung im Allgemeinen, des Feuilletons im Besonderen und nicht zuletzt des Buchmarktes, bilden Printmedien und der Buchmarkt neben TV, Hörfunk und zunehmend dem Internet den öffentlichen Raum, in dem (unter allerdings veränderten Bedingungen) heute kulturelle Inhalte verhandelt und vermittelt werden. Diese verschärften Bedingungen (Vervielfältigung der Medien, Quotenkultur, Boulevardisierung, etc.) spiegeln dabei auch veränderte Wahrnehmungskulturen der Öffentlichkeit(en) wider. Die Übung will die heutigen institutionellen, thematischen, konzeptionellen und schreibtechnischen Bedingungen des Publizierens kunsthistorischer/ kultureller Inhalte erläutern, wobei die Nähe bzw. Differenz zu wissenschaftlichen Texten thematisiert wird. Das Konzipieren und das Aufbereiten kultureller und kunsthistorischer Themen werden angesprochen und sollen in Übungsform erprobt werden. Die Grundrisse des kulturellen Buchmarktes und anderer Medien in Dtlid. auch in historischer Perspektive werden erläutert.

Literatur:

A. Böhm/A. Seidler, Mediengeschichte. Tübingen, 2008;
B. Budrich, Erfolgreich publizieren. Opladen, 2009; H. W. Giessen, Medienadäquates Publizieren. München, 2004;
R. Kanz (Hrsg.), Kunstgeschichte und Beruf. Weimar, 1999; G. Reuss, Ressort Feuilleton. Konstanz, 1999 (2); S. Ruß-Mohl, Journalismus (Frankfurt, 2010); W. Lamprecht (Hrsg.), Kunstkritik ohne Kritik (Wien, 2011 angekündigt).

Tiere in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts

Frau Dr. Elisabeth Trux

Blockveranstaltung (2 SWS)

Vorbesprechungstermin

Donnerstag, 06.10.2011, 12:00-14:00 Uhr

Raum 23.32.04.61

Blocktermine

29./30.10.2011, 11:00-17:00 Uhr

26./27.11.2011, 11:00-17:00 Uhr

14./15.01.2012, 11-00-17:00 Uhr

Raum 23.32.04.61

Tiere sind das älteste Motiv der Kunst und sind auch in der klassischen Moderne, in den Avantgarden des 20. Jahrhunderts bis hin zur zeitgenössischen Kunst ein wesentliches Darstellungsthema.

Ob die Tiger von Henry Rousseau, der rasende Dackel von Giacomo Balla, die Pferde von Franz Marc, die Stiere und Pferde bei Picasso, die Hasen, Hirsche und der Kojote im Werk von Joseph Beuys, die Tierpräparate von Damien Hirst oder die Serie von Nutztierporträts von Karin Kneffel zeigen all diese Künstlerpositionen, dass das Tier im 20. und 21. Jahrhundert darstellenswert ist und neue ikonographische Bedeutung erhält. Historisch gesehen war das Tier entweder Jagdziel oder –stolz, phänomenologische und physiologische Information, repräsentatives Accessoire und allegorische Transformation oder heraldischer Schmuck. Im späten 18. und im 19. Jahrhundert waren besonders Pferde und Hunde in ihrer Zuchtperfektion porträtwürdig. Die Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts wandelt die Tierdarstellung in eine profanierte Sehnsuchtsidylle mit orphischen Wurzeln einerseits, und andererseits entsteht eine neue Mythologisierung der instinktgebunden Allianz und Empathie aller Lebewesen. Zugleich ist die Tieraktion wie z.Bsp. bei Beuys „wie erkläre ich dem toten Hasen das Kunstwerk“ eine subtile Referenz und Reminiszenz an „berühmte“ Tiere wie Dürers Feldhasen-Ikone, die selbst Claes Oldenburg 1987 zu seinem „Calico Bunny“ veranlasst.

Die Übung will in historischer Folge die formalen und ikonographischen Transformationen der Tierdarstellung untersuchen und darlegen.

Besonderes Augenmerk verdient auch die Tierskulptur des 20. Jahrhunderts, der in den vergangenen fünf Jahren europaweit Sonderausstellungen gewidmet wurden.

Practice on the object:

Animals in the art of the 20th / 21th Century

B.A. – Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II

Master: Modul III

Literatur:

Duve, K., Völker, Th.: Lexikon berühmter Tiere, Frankfurt/ M. 1997

List, C.: Tiere: Gestalt und Bedeutung in der Kunst, Stuttgart, Zürich 1993 (dort ausführliche Bibliographie bis 1993)

Oldenburg, I.: Tierplastik im 20. Jahrhundert. Heinz Theuerjahr (1913-1991) Biographie und Werkverzeichnis, PDF, Passau 2003

Zu den Ausstellungen der letzten fünf Jahre ziehen Sie bitte Netzinformationen heran.

Tutorium zur Vorlesung: Deutsche Plastik der frühen Nachkriegszeit

Starzetz, Teichgröb

bettina.starzetz@uni-duesseldorf.de
sabina.t@t-online.de

Die Termine werden rechtzeitig per Newsletter bekannt gegeben.

Tutorium zur Vorlesung: Kirchenbau von 300-1400: Ein Überblick

Remp, Elberfeld, Hirschmüller

jasmin.remp@uni-duesseldorf.de
aya.e@gmx.de
ml.hirschmueller@museum-kueppersmuehle.de

Die Termine werden rechtzeitig per Newsletter bekannt gegeben.

Tutorium zur Vorlesung: André Le Nôtre und die Gartenkunst der frühen Neuzeit

Derda, Kittel, Negahban Shams

Agniezka.derda@uni-duesseldorf.de
estheralice@web.de
nassim.negahban.shams@uni-duesseldorf.de

Donnerstag, 12:30-14:00 Uhr
Raum 23.21.U1.46
Beginn: 20.10.2011

Tutorium zur Methoden- und Formenlehre I

Ennenbach, Woisch, Knufinke, Gehlen

kathrinennenbach@aol.com
sandra.woisch@uni-duesseldorf.de
jana-isabell.knufinke@uni-duesseldorf.de
saskia.gehlen@uni-duesseldorf.de

Mittwoch, 16:30-18:00 Uhr
Raum 23.21.U1.46
Beginn: 19.10.2011

Tutorium zur Kunst im Rheinland (a)

Maslow, Ullner, Bielawa

luise.maslow@uni-duesseldorf.de

jens.ullner@gmx.net

sbielawa@yahoo.de

Dienstag, 12:30-14:00 Uhr

Raum 23.32.04.22

Beginn: 25.10.2011

Tutorium zur Kunst im Rheinland (b)

Barbera, Kokkinis, Oedinger

silvia.barbera@yahoo.de

evdoxia.kokkinis@uni-duesseldorf.de

d.oedinger@web.de

Freitag, 12:30-14:00 Uhr

Raum 23.32.04.61

Beginn: 21.10.2011

Tutorium zur Exkursion Florenz

Engelen, Gleißberg, Schütte

maike.engelen@gmx.de

elin.gleissberg@uni-duesseldorf.de

svenja.schuette@uni-duesseldorf.de

Beginn: 10.10.-15.10.2011

Das Tutorium findet vor Ort statt.

Tutorium zur Exkursion Dresden

Kowalewski, Tran, Ingenhorst

anettekowalewski@gmx.de

huong.tran@uni-duesseldorf.de

silke.ingenhorst@uni-duesseldorf.de

Beginn: 10.10.- 14.10.2011

Das Tutorium findet vor Ort statt.

ART-RESEARCH & Internationale Ausstellungsdatenbank Düsseldorf Integriertes, studienbegleitendes Praktikum

Frau Dr. Nadine Oberste-Hetbleck
Es stehen mehrere Plätze zur Verfügung
Bewerbung: ab sofort – 01.10.2011

Rückfragen und kurze Bewerbung
(Motivationsschreiben und tabellarischer Lebenslauf)
bitte digital an Frau Dr. Nadine Oberste-Hetbleck:
Oberste-Hetbleck@phil.uni-duesseldorf.de

Internship: ART-RESEARCH & International exhibition
database Dusseldorf Integrated and course-related
training

B.A. – Kernfach: Basismodul IV Berufsfeldpraktikum
Master: Modul III (Berufsfeldpraktikum)

Schwerpunkt Kunstvermittlung

Die Datenbank ART-RESEARCH wurde 2005 am Institut für Kunstgeschichte der HHU Düsseldorf und in Kooperation mit externen Informatikern als onlinegestützter und forschungsorientierter Prototyp neu entwickelt. Ihr Datenbestand umfasst Ausstellungen zeitgenössischer Künstler seit 1960. Erstmals können Künstler- und Ausstellungsdaten systematisch, detailliert und kontextualisiert recherchiert werden. Es ergeben sich Einblicke in das Ausstellungsgeschehen und seine sozialen und ökonomischen Bedingungen. Die Suchparameter erschließen strukturierte Informationen zu internationalen Ausstellungen in Museen, Galerien und Ausstellungshäusern und zur Beteiligung der Künstler, Ausstellungsinstitutionen und Kuratoren. Es entsteht ein bislang einzigartiger, vernetzter Datenbestand: Ziel ist die detaillierte Dokumentation temporärer Ausstellungen seit Mitte des 20. Jahrhunderts, also nicht nur die übliche Listung von Ausstellungen ohne Künstlerreferenz, sondern die Bereitstellung und Auswertung vernetzter Informationen zu Künstlern und Ausstellungen sowie allen relevanten Ausbildungs- und Verbreitungsinstitutionen von Kunst.

Weitere Informationen zum Forschungsprojekt unter:
www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/forschung/forschungsprojekte/art-research/

Das integrierte Praktikum findet während des Wintersemesters 2011/12 und 1,5 Wochen in der anschließenden vorlesungsfreien Zeit statt. Die TeilnehmerInnen bearbeiten die Ausstellungsgeschichte eines/r konkreten Künstlers/In. Dazu zählt das Einpflegen der recherchierten Daten in die ART-Research-Datenbank und die anschließende gemeinsame Auswertung mit der Praktikumsleitung.

Ziele des integrierten Praktikums:

- Kunsthistorische Internetrecherche in verschiedenen OPACS, Kunstservern etc.
- Erlernen einer Kunst-Datenbanksystematik und -struktur
- Vertiefte Kenntnisse des Ausstellungswesens des 20. Jahrhunderts mit entsprechenden zeitlichen Schwerpunkten (verschiedene Arten von Ausstellungen, Ausstellungseinrichtungen, Kuratoren, Vernetzung des Ausstellungswesens)
- Strukturiertes Arbeiten in Recherche und Auswertung von Rechercheergebnissen

Zu Beginn des Semesters startet eine intensive Einarbeitung in Form einer eintägigen gemeinsamen Sitzung, in der die Funktionalitäten und Eingabemodalitäten der Datenbank erläutert sowie Recherchewege aufgezeigt werden. Im Anschluss beginnt die betreute Arbeit in der Datenbank, die während des Semesters einen Arbeitstag (8 Stunden) in der Woche umfasst (Möglichkeit zur Splittung der Stunden besteht ggf. nach Absprache). In den anschließenden Semesterferien werden die erworbenen Recherche- und Eingabefähigkeiten in einer Block-Arbeitsphase vertieft. Selbstständiges Arbeiten ist gefordert. Es ist angestrebt, bis zum Ende des

Praktikums die komplette Ausstellungsgeschichte eines Künstlers vollständig zu bearbeiten.

Das integrierte Praktikum umfasst einen Monat und wird im Rahmen der Bachelor- und Master-Studienordnungen als Berufsfeldpraktikum anerkannt (siehe unten). Zudem wird ein qualifiziertes Arbeitszeugnis ausgestellt.

A.

Berufsfeldpraktikum Bachelorstudiengang mit Kernfach Kunstgeschichte §8, Basismodul IV (1 Monat von isg. 2 Monaten)

8 Stunden wöchentlich während des Semesters
(14 Wochen)

1,5 Wochen während der anschließenden Semesterferien
(wöchentliche Arbeitszeit: 40 Stunden)

Das Berufsfeldpraktikum für den Bachelorstudiengang muss nicht komplett in einer Institution abgeleistet werden. Es kann nach Absprache auch aufgeteilt werden. Aus diesem Grund ist ein einmonatiges Praktikum in der ART-RESEARCH & Internationale Ausstellungsdatenbank Düsseldorf möglich, zu dem dann an einer anderen Institution der zweite Monat ergänzt werden kann.

B.

Berufsfeldpraktikum Masterstudiengang Kunstgeschichte §8; Masterstudiengang Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Kunstvermittlung; jeweils Modul III (1 Monat)

8 Stunden wöchentlich während des Semesters
(14 Wochen)

1,5 Wochen während der anschließenden Semesterferien
(wöchentliche Arbeitszeit: 40 Stunden)



KREIS DER FREUNDE

DES INSTITUTS FÜR KUNSTGESCHICHTE
DER HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT
DÜSSELDORF e. V.

Der Freundeskreis fördert seit 1998 die Arbeit des Instituts für Kunstgeschichte.

Seine Mitglieder sind Studenten, Doktoranden, ehemalige Studenten, Gasthörer, Dozenten, Mitarbeiter des Kunsthistorischen Seminars und sonstige Kunstinteressierte.

Der Freundeskreis bietet seinen Mitgliedern

- Besuche von Museen und Ausstellungen mit Führungen
- Exkursionen (für Studenten zum halben Preis)
- Treffen mit Künstlern und Galeristen
- Seminar- und Diskussionsveranstaltungen
- Studienreisen
- Kontakte mit Kunstliebhabern in geselligem Rahmen
- die „Düsseldorfer Kunsthistorischen Schriften“

Seine Ziele sind

- die Förderung der Aus- und Weiterbildung von Studierenden, Doktoranden und Mitarbeitern des Seminars
- die Unterstützung kunsthistorischer Veranstaltungen wie Seminare, Exkursionen, Ausstellungsprojekte, Vortragsreihen und Tagungen
- der Ausbau und die Pflege der wissenschaftlichen Einrichtungen des Seminars
- die Pflege der Kontakte der ehemaligen Studenten und Doktoranden zu den Mitarbeitern des Kunsthistorischen Seminars

Werden auch Sie Mitglied!

Der Jahresbeitrag beträgt € 50, für Studenten € 12,50.

Informationen

Sekretariat des Instituts für Kunstgeschichte
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Geb. 23.32, 4. OG, ☐ Tel.: (0211) 81 12080

Institut für Kunstgeschichte
 Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
 Universitätsstr. 1
 Gebäude 23.32, Ebene 04
 40225 Düsseldorf
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/>

Sekretariat:
 Frau Regina Riße-Weisenfeld
 Raum 23.32.04.76
 Tel.: 0211/81-12080
 Fax: 0211/81-12701
 Montag, Dienstag, Freitag: 9-12 Uhr
 Mittwoch: 9-12 Uhr und 14-16 Uhr
 Donnerstag: 14-16 Uhr

Lehrpersonal und Sprechstunden

Prof. Dr. Hans Körner Prüfungsbeauftragter	23.32.04.78, Tel. 0211/81-12080 hans.koerner@phil-fak.uni-duesseldorf.de	Mi 15 -16 Uhr
Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch	23.32.04.62, Tel. 0211/81-15214 huelsen-esch@phil-fak.uni-duesseldorf.de	Do 11 -12.30 Uhr
Prof. Dr. Jürgen Wiener	23.32.04.74, Tel. 0211/81-11327 juergenwiener@yahoo.de	Mi 11.30 -12.30 Uhr
Jun.-Prof. Dr. Stefan Schweizer	23.32.04.24, Tel. 0211/81-14518 schweizer@phil-fak.uni-duesseldorf.de	Di 14 -15 Uhr
PD Dr. Timo Skrandies	23.31.04.62, Tel. 0211/81-10671 skrandies@phil-fak.uni-duesseldorf.de	Do 14-16 Uhr
Dr. Wiebke Windorf, Wiss. Angestellte	23.32.04.72, Tel. 0211/81-13227 wiebke.windorf@phil-fak.uni-duesseldorf.de	Mi 10-11 Uhr
Dr. Michael Overdick, Wiss. Angestellter	23.32.04.62 Tel. 0211/81-10671 michael.overdick@uni-duesseldorf.de	Mo 15 -16 Uhr
Dr. Nadine Oberste-Hetbleck, Wiss. Angestellte	23.32.04.70, Tel. 0211/81-13445 Oberste-Hetbleck@phil.uni-duesseldorf.de	Mi 14 -15 Uhr
Dr. des. Astrid Lang, Wiss. Angestellte	23.32.04.66, Tel. 0211/81-11495 astrid.lang@uni-duesseldorf.de	Mo 14 -16 Uhr
Anja Schürmann M.A., Wiss. Angestellte	23.31.04.66, Tel. 0211/81-11495 anja.schuermann@uni-duesseldorf.de	Mo 13-14 Uhr

Semestertermine WiSe 2011 /12

Semesterbeginn: 01.10.2011
 Semesterschluss: 31.03.2012
 Beginn der Vorlesungen: 10.10.2011
 Letzter Vorlesungstag: 03.02.2012

Beurlaubung: bis 31.03.2012
 Exmatrikulation: 01.07. bis 07.10.2011
 Studienplatztausch: 01.07. bis 14.10.2011

Die Vorlesungen fallen aus:
 01.11.2011 Allerheiligen
 24.12.2011 bis 06.01.2012 Weihnachtsferien

An wen wende ich mich, wenn...

... ich Hilfe bei meinem Stundenplan benötige?

Bei Fragen zum Stundenplan, zur Studien- oder Prüfungsordnung hilft euch die Fachschaft immer gerne weiter – im persönlichen Gespräch bei einer Tasse Kaffee oder via E-Mail (fskunstg@phil-fak.uni-duesseldorf.de).

... ich gerne ein Auslandssemester machen würde?

Wer ein Auslandssemester plant, sollte sich an Frau Lang wenden. Sie ist auch in diesem Semester die ERASMUS-Beauftragte unseres Instituts (astrid.lang@uni-duesseldorf.de). Uni-weit ist das International Office für alle Fragen zum Thema „Studieren im Ausland“ zuständig (www.uni-duesseldorf.de/home/internationales.html).

... ich ein Praktikum anerkennen lassen möchte?

Praktikums-Bescheinigungen werden von Frau Schürmann ausgestellt (anja.schuermann@uni-duesseldorf.de).

... ich mir ein Tutorium bescheinigen lassen möchte?

Die Tutoriums-Beauftragte unseres Instituts ist im Augenblick Frau Dr. Windorf (wiebke.windorf@phil-fak.uni-duesseldorf.de).

... ich Fragen zur Anrechnung von Studienleistungen habe?

Wer von einer anderen Universität kommt oder den Bachelor nicht im Fach Kunstgeschichte gemacht hat, weiß häufig nicht, welche Studienleistungen er sich wie anrechnen lassen kann. Am besten wendet ihr euch in solchen Angelegenheiten direkt an den Lehrstuhlinhaber, Herrn Prof. Dr. Körner (hans.koerner@phil-fak.uni-duesseldorf.de).

... ich mehr über den Master-Schwerpunkt Kunstvermittlung erfahren möchte?

Interessenten für den Master-Schwerpunkt Kunstvermittlung sollten sich an Frau Prof. Dr. von Hülsen-Esch (huelsen-esch@phil-fak.uni-duesseldorf.de) oder Frau Dr. Oberste-Hetbleck (oberste-hetbleck@phil.uni-duesseldorf.de), die Organisatorinnen des Schwerpunktes, wenden.

... ich mich beschweren möchte?

Wenn es tatsächlich doch mal Anlass zu Beschwerden geben sollte, könnt ihr euer Herz gern der Fachschaft ausschütten.

... ich nicht weiß, was ich nach dem Studium mal machen möchte?

Wem die berufliche Orientierung fehlt, der sollte auf jeden Fall die Angebote des KUBUS-Programms für Geisteswissenschaftler (www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kubus/das-kubus-programm/) und des Düsseldorf Career Service nutzen.

... ich unter Prüfungsangst leide oder einfach nicht mehr weiter weiß?

Wenn das Studium in Stress ausartet, Prüfungsdruck und Existenzangst aufs Gemüt schlagen oder privat alles drunter und drüber geht, hilft ein Besuch bei der psychologischen Studienberatung (wuttke@zuv.hhu.de, 16.11.04.52, Sprechstunden immer dienstags).

... ich eine Frage habe, die niemand im Institut beantworten kann (z.B. zur Studienfinanzierung, zum BAföG)?

Viele Fragen, keine Antworten? Die Damen des Studierenden Service Centers (16.11.00) kennen die Lösung für jedes Bürokratie-Problem.

Beratung und Information

Prüfungsfragen:

Prüfungsbeauftragter am Institut für Kunstgeschichte ist Herr Prof. Dr. Hans Körner. Für Beratungen steht das gesamte wissenschaftliche Personal des Instituts zur Verfügung.

Fachstudienberatung:

Die Fachstudienberatung erfolgt durch das wissenschaftliche Personal des Instituts für Kunstgeschichte.

Die Fachschaft Kunstgeschichte bietet zudem eine regelmäßige Studienberatung aus studentischer Sicht an.

Außerdem findet jedes Semester eine Einführungswoche für Erstsemester in der Woche vor Vorlesungsbeginn statt.

Telefonnummer des Fachschaftsrats Kunstgeschichte: 0211/81-15373.

Informationen im Schaukasten und auf der Homepage:

Auf dem Institutsflur befinden sich Schaukästen, denen Sie aktuelle Informationen entnehmen können. Da sich gelegentlich Änderungen der im Vorlesungsverzeichnis genannten Veranstaltungen und Termine ergeben, ist es anzuraten, diese Informationen regelmäßig zu lesen.

Aktuelle Informationen werden auch auf der Homepage www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/aktuelles/ vermerkt.

Bitte tragen Sie sich auf der Homepage für den "Newsletter" ein, über den Sie alle aktuellen Informationen automatisch per E-Mail erhalten www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/newsletter/.

Prometheus-Bildarchiv

Studierende am Institut für Kunstgeschichte haben die Möglichkeit sich kostenfrei einen persönlichen Zugang zum Prometheus-Bildarchiv einrichten zu lassen. Dazu sind folgende Schritte notwendig:

1. „Neu Anmelden“ auf www.prometheus-bildarchiv.de mit Angabe des Instituts für Kunstgeschichte unter „Institution“.
2. Eine Kopie des Studierendenausweises in der Mediathek abgeben.
3. Der Zugang wird freigeschaltet und es erfolgt eine Benachrichtigung per Email.

Ansprechpartner: Jörg Kratz (kugemediathek@phil-fak.uni-duesseldorf.de)

Bilddatenbank DILPS

Das Institut für Kunstgeschichte pflegt eine eigene Bilddatenbank basierend auf der Technik DILPS und tritt als Datenbankgeber für das Prometheus-Bildarchiv auf. Das Einpflegen der Daten ist Aufgabe der Mediathek. Studierende können die Datenbank nutzen, wenn sie mit der Mediathek einen Termin vereinbaren (kugemediathek@phil-fak.uni-duesseldorf.de).

Gasthörer

Zulassung

Auf Antrag können gegen eine Semesterstudiengebühr auch Personen, die an der Heinrich-Heine-Universität nicht immatrikuliert sind, an Veranstaltungen des Instituts für Kunstgeschichte teilnehmen. Anträge für Gasthörer müssen in jedem Semester erneut gestellt werden. Die nötigen Formulare sind im Allgemeinen Studentensekretariat erhältlich und müssen ausgefüllt im Sekretariat des Instituts für Kunstgeschichte zur Bestätigung eingereicht werden.

Vorlesungen stehen allen Gasthörern offen. Da der Raum für andere Lehrveranstaltungen stark begrenzt ist, können Gasthörer dort nur nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten teilnehmen.

Allgemeines

Die Mediathek des Instituts für Kunstgeschichte ist Anlaufstelle für Fragen rund um das Studium. Sie unterstützt die Studierenden bei den Vorbereitungen zu Referaten und Hausarbeiten durch das Scannen von Bildmaterial und die Bereitstellung von seminar- und vorlesungsrelevanten Büchern im Fernleihsemesterapparat in der Mediathek.

Die Mediathek befindet sich in Raum 23.32.04.65. Die Öffnungszeiten werden jeweils zu Beginn des Semesters neu festgelegt und an der Tür der Mediathek ausgehängt bzw. auf der Homepage veröffentlicht.

Bildmaterial

In den Lehrveranstaltungen wird mittlerweile primär mit gescannten Abbildungen gearbeitet, Referate und Hausarbeiten bedingen eine sorgfältige Auswahl der Abbildungen, die zur Erklärung oder Vorführung im Bild absolut nötig sind. Die ReferentInnen sollten sich daher schon frühzeitig Gedanken darüber machen, welche Abbildungen sie verwenden wollen.

Um an geeignetes Bildmaterial zu kommen, stellt die Mediathek verschiedene Leistungen zur Verfügung: Es ist möglich, Scanaufträge aus z. B. Büchern in der Mediathek einzureichen und in guter Qualität anfertigen zu lassen (kostenfrei bis zu 15 Abbildungen). Handelt es sich bei den Büchern um Präsenzbestände der ULB (d. h. nicht ausleihbar), so können diese Bücher dennoch von den MitarbeiterInnen der Mediathek für einen kurzen Zeitraum zum Scannen entliehen werden. Des Weiteren stehen den Studierenden zurzeit noch ca. 50.000 Dias zur Verfügung, die in der Mediathek gesichtet und gescannt werden können. Die Studierenden suchen sich dabei die benötigten Dias selbst aus. Um Scans anfertigen zu lassen muss ein Bestellformular mit den nötigen Angaben ausgefüllt werden. Dieses Formular befindet sich auf der Homepage (unter Institut – Mediathek) oder als Ausdruck in der Mediathek.

Eine weitere Möglichkeit der Bildrecherche bietet das Prometheus-Bildarchiv im Internet. Das Institut für Kunstgeschichte besitzt eine Campus-Lizenz, sodass alle Studierenden die Möglichkeit haben diesen Zugang zu nutzen. Entweder kann nach Vereinbarung eines Termins in der Mediathek an einem der Arbeitsplätze recherchiert oder es kann ein Zugang freigeschaltet werden. Die Erklärung dazu finden Sie auf der Homepage.

Die gescannten Abbildungen können gegen Materialentgelt auf CD gebrannt oder kostenlos auf selbst mitgebrachte USB-Sticks gespeichert werden. Aufträge können nur dann fristgerecht bearbeitet werden, wenn mindestens 14 Tage vor dem Referats- oder Abgabetermin ein ausgefülltes Bestellformular und die benötigten Bücher bzw. Dias abgegeben werden.

Zu den regelmäßig stattfindenden Lehrveranstaltungen wie dem Basisseminar „Die Kunst im Rheinland“ im Bachelor-Studiengang oder den „Mickeln-Kolloquien“ im Masterstudiengang sind CDs mit den gesammelten Abbildungen in der Mediathek erhältlich. Bitte um Vorbestellung.

Notabene / Zu beachten ist

Eine frühzeitige Bildrecherche ist sinnvoll, gegebenenfalls sollte die Auswahl mit den DozentInnen abgesprochen werden. Zur Illustration von Referaten ist es sinnvoll, die benötigten digitalen Abbildungen in Form einer PowerPoint-Präsentation (oder vergleichbarer Programme) zusammenzustellen. Bitte achten Sie darauf, dass Ihre Präsentationen in Formaten gespeichert sind, die über die Geräte der Mediathek abgespielt werden können (pdf-Formate oder mit Powerpoint .ppt beziehungsweise .pptx). Sollten Sie Probleme mit der Software oder der Erstellung einer solchen Präsentation haben, stehen wir Ihnen auch hierbei gerne beratend zur Verfügung.

Für die Dauer der Lehrveranstaltungen stellt die Mediathek Beamer und Laptop zur Verfügung, die Geräte werden von uns auf- und abgebaut. Vor Beginn der Veranstaltungen werden die ReferentInnen gebeten, die Präsentationen von den Mediatheks-MitarbeiterInnen bereits auf den Laptop kopieren zu lassen, sodass das Seminar ohne Verzögerungen stattfinden kann.

Beteiligungsnachweise/Hausarbeiten

In den meisten Fällen liegen Beteiligungsnachweise und Hausarbeiten, nach der Korrektur, zur Abholung in der Mediathek bereit. Es empfiehlt sich daher, regelmäßig in der Mediathek danach zu schauen.

Fernleihen

Zu Beginn eines jeden Semesters sind in der Mediathek Fernleihen einzusehen, die zur Pflichtliteratur aus dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis gehören, in der ULB aber nicht vorhanden sind. Diese Regelung soll es den Studierenden erleichtern, die Pflichtlektüre der Lehrveranstaltungen ohne Kosten- und Zeitaufwand zu nutzen. Die Bücher können gegen Pfand (zum Kopieren) entliehen werden. Die per Fernleihe bestellten Bücher stehen allerdings nur für einen kurzen Zeitraum von ca. 2 - 4 Wochen ab Semesterbeginn in der Mediathek bereit.

Die Mediathek ist telefonisch unter der 81-11 494 oder per Mail unter kugemediathek@phil-fak.uni-duesseldorf.de zu den Öffnungszeiten erreichbar.

Wer oder was ist eigentlich die Fachschaft Kunstgeschichte?

Die Fachschaft, das seid ihr, die Studierenden. Und wir, der Fachschaftsrat, sind eurer Sprachrohr, eure erste Anlaufstelle. Wir kümmern uns um

- die Herausgabe des KoVos, das ihr gerade in den Händen haltet
- die Organisation der alljährlichen Kunstgeschichtsparty
- die Museumstage und Exkursionen der Fachschaft
- die O-Woche für Erstsemester und die Orientierungstutorien
- die Wahrung eurer Interessen im Institut und uni-weit

Vor allem aber stehen wir euch als Studienberater tagtäglich mit Rat und Tat zur Seite. Ob per E-Mail oder während unserer wöchentlichen Sprechstunden – bei uns erhaltet ihr Antworten auf all eure Fragen zu den Bachelor- und Master-Studiengängen im Fach Kunstgeschichte.

Und so erreicht ihr uns:

Fachschaftsrat Kunstgeschichte

Gebäude 23.32, 4. Etage, Raum 64

E-Mail: fskunstg@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Telefon: 0211 / 81-15373

Die aktuellsten Informationen, Formulare und Materialien findet ihr auf unserer Homepage: <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/studierende/studieninformationen/fachschaften/kunstgeschichte/>

